

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **49 (1940)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

№ 6

Basel, 7. Februar 1940

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

№ 6

Bâle, 7 février 1940

**INSERATE:** Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Neunundvierzigster Jahrgang Quarante-neuvième année

Paraît tous les jeudis

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques postaux No. V85

## Die Lohnausfallentschädigung an aktivdiensttunende Arbeitnehmer

Was der Hotelier von den Lohnausgleichskassen wissen muss

### 1. Geltungsbereich

Der Bundesratsbeschluss über eine provisorische Regelung der Lohnausfallentschädigungen an aktivdiensttunende Arbeitnehmer findet Anwendung auf alle an einem privatrechtlichen Dienstverhältnis beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer und bezieht sich auf alle Betriebe oder Zweigbetriebe, die in der Schweiz liegen.

Die Beitragspflicht erfasst alle Dienstverhältnisse, also auch die ihrer Natur nach nur vorübergehende Anstellung bei einem Arbeitgeber, wie die Anstellung als Tagelöhner oder als Aushilfe und dergleichen. Geschlecht, Alter und Nationalität der Arbeitnehmer spielen keine Rolle.

### 2. Beitragspflicht

Alle Arbeitgeber haben vom 1. Februar 1940 hinweg 4% des Betrages jeder Gehalts- oder Lohnzahlung zuhanden der Ausgleichskasse, welcher sie angeschlossen sind, zur Verfügung zu halten. Für die Hälfte dieser Leistung, also für je 2%, wird bei jedem Zahltag der Gehalts- oder Lohnbeziehende Arbeitnehmer belastet.

Personen, die im Betrieb oder im Haushalt naher Verwandter tätig, aber nachweisbar nicht bei ihnen in einem Anstellungsverhältnis stehen (z. B. Familienangehörige des Hoteliers oder Gastwirts), sind nicht als Arbeitnehmer im Sinne des Bundesratsbeschlusses zu betrachten. Sie sind also nicht Beitragspflichtig, aber auch nicht bezugsberechtigt.

Personen, die nur vorübergehend bestimmte und beschränkte Aufträge auszuführen haben (Wasch- u. Putzfrauen), gelten nicht als Arbeitnehmer im Sinne des Beschlusses.

Für die Festsetzung des für die Beitragspflicht massgebenden Lohnes kommen alle Einnahmen in Betracht, die ordentlichweise als Folge des Anstellungsverhältnisses zu gelten haben, also auch die Trinkgelder beim Hotel- und Gastwirtschaftspersonal. Zum Lohn, der für die Beitragspflicht in Frage kommt, gehört auch der Lohnanteil, der nicht in Geld besteht, sondern in Natura in Form von Unterkunft und Verpflegung geleistet wird.

Beim Personal des Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbes werden zur Beitragsmittlung drei Gruppen von Angestellten unterschieden:

1. Männliches Personal mit Fixlohn.
2. Männliches Trinkgeldpersonal.
3. Weibliches Personal (gleichgültig ob mit Fixlohn oder mit Trinkgeld).

Beim männlichen Personal mit Fixlohn kommt zum Barlohn noch der Gegenwert des Naturallohnes hinzu, der wie folgt festgesetzt ist:

Bei Verpflegung u. Unterkunft Fr. 1.50 im Tag  
Bei Verpflegung allein . . . . . Fr. 1.20 im Tag  
Bei Unterkunft allein . . . . . Fr. —.80 im Tag

Wird also ein Angestellter im Betrieb untergebracht und verköstigt, so kommt als Gegenwert des Naturallohnes der Betrag von Fr. 56.— pro Monat zum Fixlohn hinzu. Vom Total (Fixlohn plus Fr. 56.—) sind 4% als Kassenbeitrag zu erheben, wovon je 2% zu Lasten des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers gehen.

Bitte aufbewahren!

Beim männlichen Trinkgeldpersonal sind für die Ermittlung der beitragspflichtigen Löhne Globalansätze pro Monat aufgestellt worden, die den festen Barlohn, den Naturallohn und den Trinkgeldanteil, sowie alle weiteren Nebeneinnahmen umfassen. Es gelten die folgenden fünf Kategorien:

1. Kategorie, Fr. 400.—: Oberkellner, Concierge und Barman.
2. Kategorie, Fr. 300.—: Concierge-Conducteur, Conducteur, Chef de rang, Chef d'étage, Hallenchef, Alleinportier, Nachtconcierge.
3. Kategorie, Fr. 250.—: Restaurant-, Kaffee- und Bar-Kellner, Demi-Chef, Nachtportier, Etagenportier, Gepäckportier.
4. Kategorie, Fr. 200.—: Saalkellner, Commis de rang, Courrierkellner, Bahnportier, sowie Liftiers, Chasseurs und Commissionnaires über 23 Jahre.
5. Kategorie, Fr. 120.—: Hilfsportier, sowie Liftiers, Chasseurs und Commissionnaires unter 23 Jahren.

Bei Hotelangestellten mit höheren als die in den fünf Kategorien genannten Löhnen, gelten die gewöhnlichen Grundsätze über die Festsetzung des für die Berechnung der Beitragspflicht massgebenden Lohnes (Fixlohn plus Naturallohn plus weitere Entschädigungen wie Trinkgeld usw.), dabei werden Einnahmen aus Trinkgeldern, die nicht unter die Trinkgeldablösung fallen, vom Arbeitgeber schätzungsweise festgestellt.

Der Arbeitgeber hat anhand der obigen fünf Lohnkategorien zu prüfen, in welche dieser Kategorien jeder einzelne der trinkgeldberechtigten männlichen Angestellten gehört. Kellner, die beispielsweise als Oberkellner bezeichnet, tatsächlich aber Dienst als Restaurant-, Kaffee- oder Barkellner versehen und nicht auf den für die erste Kategorie vorgesehenen Gesamtlohn von Fr. 400.— pro Monat kommen, sind in die ihrer Tätigkeit und ihrem Einkommen entsprechende Kategorie einzureihen.

Für das gesamte weibliche Personal, das in Hotel- oder Gastwirtschaftsbetrieben angestellt ist, sind folgende monatliche Globallöhne, welche den Barlohn, den Naturallohn und die allfälligen Trinkgelder umfassen, für die Berechnung der Beitragspflicht anzunehmen:

In ländlichen Verhältnissen . . . . . Fr. 80.—  
In halbstädtischen Verhältnissen . . . . . Fr. 100.—  
In städtischen Verhältnissen . . . . . Fr. 120.—

Bei weiblichen Angestellten, deren Gesamteinkommen im Monat Fr. 300.— übersteigt, wird der beitragspflichtige Lohn aus der Summe des festen Barlohnes, der Trinkgeldeinnahmen und dem Gegenwert des Naturallohnes berechnet, wobei für den Naturallohn in Abweichung der bei männlichem Personal vorgesehenen Quoten folgende Ansätze gelten:

Verpflegung . . . . . Fr. 1.50 im Tag  
Verpflegung und Unterkunft zusammen . . . . . Fr. 1.50 im Tag  
Verpflegung allein . . . . . Fr. 1.— im Tag  
Unterkunft allein . . . . . Fr. —.60 im Tag

Bei weiblichen Angestellten mit einem Monateinkommen von mehr als Fr. 300.—, die im Betrieb untergebracht und verköstigt werden, ist also der Gegenwert für Naturallohn mit Fr. 45.— pro Monat in Anrechnung zu bringen. Einnahmen aus Trinkgeldern, die nicht mehr unter die Trinkgeldablösung

fallen, werden dabei vom Arbeitgeber schätzungsweise festgestellt.

Verrichtet der weibliche Dienstbote eines Gastwirts neben der Arbeit im Haushalt noch Hilfsarbeiten in der Landwirtschaft oder im Gastwirtschaftsbetrieb, so kommt für die Beitragspflicht nur der Barlohn in Berechnung.

Ebenso wird für weibliche Arbeitnehmer, die nur vorübergehend bei einem Arbeitgeber im Taglohn arbeiten, nur der Barlohn in Anrechnung gebracht.

Für den erstmaligen Beitrag an die Kasse, gleichviel ob für männliches oder weibliches Personal, kommt nur der Lohn in Betracht, der auf die Zeit seit dem 1. Februar 1940 entfällt.

### 3. Anspruchsberechtigung

Anspruch auf den Lohnersatz hat jeder Wehrmann, der bei seiner jeweiligen Einberufung in den Aktivdienst als Arbeitnehmer in einem Dienstverhältnis stand, ferner diejenigen Arbeitnehmer, die beim Einrücken stellenlos waren, aber während der letzten zwölf Monate vor dem Einrücken (die Zeit des Militärdienstes nicht eingerechnet) mindestens 150 Tage in Anstellung waren. War der Wehrmann während der letzten zwölf Monate vor dem Einrücken ganz oder teilweise in Saisonbetrieben angestellt, so werden die Arbeitstage, die auf die Zeit dieser Anstellung entfallen, im Verhältnis von 3 zu 5 in Arbeitstage einer Jahresstelle umgerechnet (z. B. 60 Tage Saisonstelle = 100 Tage Jahresstelle). Der Saisonangestellte muss also mindestens 90 Tage Saisonarbeit nachweisen, die bei einer Umrechnung von 3:5 150 Tage Jahresarbeit entsprechen, um bezugsberechtigt zu sein. Ergibt die Zusammenrechnung der Arbeitstage in Jahres- oder Saisonstellen die minimal verlangten 150 Arbeitstage, so ist der Wehrmann, auch wenn er beim Einrücken stellenlos war, anspruchsberechtigt.

Der Begriff „Wehrmann“ bezieht sich auch auf weibliche Personen, wenn es sich um den Dienst beim Passiven Luftschutz und in den Sanitätsformationen des Roten Kreuzes und in einer Gattung des Hilfsdienstes handelt. Rekruten vom erfüllten 25. Altersjahr an sowie die zu Arbeitsdetachementen Einberufenen gelten ebenfalls als Wehrmänner. Als Aktivdienst gilt jeder mindestens vierzehn Tage dauernde obligatorische Militärdienst in der Schweizerischen Armee während der Kriegsmobilmachung mit Einschluss der militärischen Hilfsdienste und des Dienstes beim Passiven Luftschutz oder den Sanitätsformationen des Roten Kreuzes. Der Dienst als Rekrut gilt nicht als Aktivdienst, es sei denn, dass der Rekrut bereits das 25. Altersjahr erfüllt hat.

Der selbständige Hotelier, der in keinem Dienstverhältnis (z. B. als Direktor) steht, hat keinen Anspruch auf den Lohnersatz. Dieser ist ausschliesslich den selbständig erwerbenden Arbeitnehmern vorbehalten. Die Frage der Organisation von Kassen für Selbständigerwerbende befindet sich zurzeit noch im Stadium.

### 4. Bemessung der Lohnausfallentschädigung

Die Lohnausfallentschädigung wird für jeden soldberechtigten Aktivdiensttag ausgerichtet. Sie besteht:

### Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Vertragsabkommen mit der Roka — Frage und Antwort. Seite 3: Der Fremdenverkehr im Oktober 1939 — Kleine Chronik — Aus dem Auslande — Kriegswirtschaftliche Massnahmen. Seite 4: Büchertisch — Geschäftliche Mitteilung.

- a) in einer Zuwendung pro Haushaltung und
- b) einer Zulage pro Kind.

Für die Haushaltung eines jeden Unterhalts- oder unterstützungspflichtigen Wehrmannes (Ehemann, Witwer, Stütze des Haushaltes als Sohn oder Bruder) beträgt die Entschädigung

Fr. 2.90 in ländlichen Verhältnissen  
Fr. 3.35 in halbstädtischen Verhältnissen  
Fr. 3.75 in städtischen Verhältnissen

Übersteigt der Lohn Fr. 10.— im Tag (Sonn- und Feiertage eingerechnet), so wird die Haushaltungsentschädigung um je 15 Rappen erhöht für jede weitem 80 Rappen, um die der Lohn von Fr. 10.— überschritten wird. Die Erhöhung darf jedoch im ganzen nicht mehr als 75 Rappen im Tag betragen.

#### Die Kinderzulage beträgt

- a) für das erste Kind:  
Fr. 1.20 in ländlichen Verhältnissen  
Fr. 1.45 in halbstädtischen Verhältnissen  
Fr. 1.80 in städtischen Verhältnissen
- b) für jedes weitere Kind:  
Fr. 1.— in ländlichen Verhältnissen  
Fr. 1.20 in halbstädtischen Verhältnissen  
Fr. 1.50 in städtischen Verhältnissen

Für die Kinderzulage fallen nicht in Betracht: Kinder zwischen dem vollendeten 15. und 18. Altersjahr mit Eigenverdienst (mindestens Fr. 60.— in ländlichen, mindestens Fr. 80.— in halbstädtischen und mindestens Fr. 100.— in städtischen Verhältnissen, pro Monat), sowie alle Kinder nach dem vollendeten 18. Altersjahr.

Wehrmännern mit zulageberechtigten Kindern kann durch die Ortsbehörde die Ausrichtung der Kinderzulagen auf Gesuch überdies noch bewilligt werden für Personen, die sich nicht selbst erhalten können und die, im Haushalt des Wehrmannes lebend, von diesem erhalten werden müssen.

Haushaltungsentschädigung und Kinderzulagen zusammen dürfen bei Löhnen von weniger als Fr. 6.— im Tag (Sonn- und Feiertage eingerechnet) 90% des ausfallenden Lohnes nicht übersteigen. In allen andern Fällen beträgt die Höchstgrenze 80% des ausfallenden Lohnes.

#### Im Einzelfall darf die Lohnausfallentschädigung nicht mehr als Fr. 12.— pro Haushaltung und pro Tag betragen.

Wehrmänner, denen ein Anspruch auf Haushaltungsentschädigung und Kinderzulagen nicht zusteht, erhalten während der Dauer ihres Aktivdienstes eine Entschädigung von 50 Rappen im Tag.

Zur Erleichterung der Berechnungen sind gedruckte Tabellen für die Ermittlung der Lohnausfallentschädigungen herausgegeben worden, die bei den Ausgleichskassen oder der eidgenössischen Druckszentralen zum Selbstkostenpreis bezogen werden können. Ebenso wurde ein Verzeichnis der Orte mit ländlichen, halbstädtischen und städtischen Verhältnissen herausgegeben, das die Kassen oder das BIGA ebenfalls zum Selbstkostenpreis abgeben.

Der für die Berechnungen der Lohnausfallentschädigungen massgebende Lohn im

Bitte aufbewahren!

Tag wird bei Arbeitnehmern, die normalerweise das ganze Jahr hindurch beschäftigt sind, nach dem durchschnittlichen Tagesverdienst (Sonn- und Feiertage eingeschlossen) in den letzten vier Arbeitswochen bei Wochenlohn oder im letzten Arbeitsmonat bei Monatslohn vor jedem Einrückem berechnet. Für die Ermittlung des massgebenden Taglohnes beim männlichen Trinkgeldpersonal sind die für die 5 Kategorien angegebenen Lohnsummen durch 30 zu teilen. (Kategorie 1 hat also einen Taglohn von Fr. 13.33).

Die massgebenden letzten vier Arbeitswochen oder der letzte Arbeitsmonat können sich aus getrennten Zeitabschnitten zusammensetzen.

War der Wehrmann während der letzten 12 Monate vor dem Einrücken weniger als 4 Wochen bzw. als 1 Monat in Anstellung, so bestimmt sich der massgebende Taglohn nach dem durchschnittlichen Tagesverdienst während der Zeit dieser Anstellung.

Für das Saisonpersonal gilt in gleicher Weise als Rechnungsgrundlage der Lohn der letzten vier Arbeitswochen bzw. des letzten Arbeitsmonates. Es ist also nicht etwa auf den Durchschnittslohn der ganzen Saison abzustellen.

### 5. Ausrichtung der Lohnausfallentschädigung

Die Arbeitgeber haben vom 1. Februar 1940 hinweg für die Auszahlung der Lohnausfallentschädigungen an diejenigen Wehrmänner besorgt zu sein, die bei ihnen beim Einrücken in den Aktivdienst in Anstellung waren. Die erste Auszahlung der Lohnausfallentschädigung bezieht sich aber nur auf die Tage, die auf die Zeit vom 1. Februar 1940 ab entfallen.

Der Arbeitgeber, bei dem der Wehrmann zuletzt vor dem Einrücken in Anstellung war, hat während der ganzen Dauer der jeweiligen militärischen Dienstleistung des anspruchsberechtigten Wehrmannes für die Auszahlung der Lohnausfallentschädigung zu sorgen, auch wenn das Dienstverhältnis vor oder während dieser Zeit zu Ende ging. Der Hotelier hat als Arbeitgeber also auch die Auszahlung für diejenigen Angestellten zu übernehmen, die vor der Generalmobilmachung bei ihm in Anstellung waren, deren Anstellungsverhältnis seither aufgehoben worden ist, die aber bis dato bei keinem neuen Arbeitgeber mehr in Arbeit standen. Der Arbeitgeber muss für die vor dem 1. Februar 1940 entlassenen Angestellten, die seither keine andere Stelle mehr angenommen haben, keinerlei Beiträge an die Kasse aufbringen, da er ja auch keine Lohnauszahlungen mehr leistet. Er besorgt nur die Auszahlung des dem früheren Angestellten ab 1. Februar 1940 zukommenden Lohnersatzes. Für diese Beträge kommt die Ausgleichskasse auf. Der Saisonangestellte, dessen Betrieb vor seinem Einrücken geschlossen war, hat sich als Stellenloser zu betrachten und daher seine Unterlagen der kantonalen Ausgleichskasse seines letzten Wohnortes zuzustellen. Ist das Dienstverhältnis nach dem Einrücken zu Ende gegangen, so hat der letzte Arbeitgeber die Auszahlung nur dann zu übernehmen, wenn keine Unterbrechung im Aktivdienst eingetreten ist. Kommt es zufolge Dispensation oder Pikettstellung zu einer Unterbrechung des Aktivdienstes, so gilt der Wehrpflichtige, dessen Anstellung im vorherigen Dienste zu Ende gegangen ist, beim Wiedereintrücken

als Stellenloser und hat sich demgemäss nicht mehr an seinen früheren Arbeitgeber, sondern an die kantonale Ausgleichskasse zu halten.

Die Auszahlung der Ausfallentschädigung an frühere Angestellte, die ununterbrochen im Aktivdienst standen und daher seither in keinem anderen Betriebe mehr tätig waren, hat nicht etwa rückwirkend zu erfolgen, sondern kommt wie für alle Lohnentschädigungen nur für die Zeit ab 1. Februar 1940 in Betracht.

Auch der Arbeitgeber, dessen Betrieb vorübergehend geschlossen ist, hat im Prinzip die Auszahlung für das anspruchsberechtigte Personal zu besorgen. Ausgenommen sind die Fälle des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung des Arbeitgebers oder des Eingehens des Geschäftes. Hier tritt die kantonale Ausgleichskasse an Stelle des Arbeitgebers und besorgt die Auszahlungen. Die Ausgleichskasse kann im Einzelfalle auch auf begründetes Begehren eines Arbeitgebers oder eines Arbeitnehmers an Stelle des Arbeitgebers die Lohnausfallentschädigung ausrichten.

Die Auszahlung der Lohnausfallentschädigung erfolgt in Abständen, welche den ordentlichen Zahltagsterminen entsprechen, spätestens aber am Ende der betreffenden Aktivdienstperiode des Wehrmannes. Das anspruchsberechtigte Personal, das in der Hotellerie mehrheitlich im Monatslohn angestellt ist, hat also Anspruch auf die erste Auszahlung am 1. März bzw. in dem Zeitpunkt, da normalerweise der Februarlohn ausgerichtet wird. Sie hat vor dem 2. März zu erfolgen, weil bis zu diesem Datum mit der Ausgleichskasse abgerechnet sein muss. Dies gilt auch für alle folgenden Monate.

Der Arbeitgeber hat die Lohnausfallentschädigung nur auszurichten, wenn er im Besitze der dazu erforderlichen Angaben des Wehrmannes ist.

Diese Angaben sind vom Arbeitgeber vor der Auszahlung im Rahmen der ihm zumutbaren Sorgfalt auf ihre Richtigkeit zu prüfen.

Der Wehrmann hat dem Arbeitgeber, bei dem er im Zeitpunkt des jeweiligen Einrückens in den Aktivdienst in Anstellung war, wahrheitsgemässe Angaben über folgende Punkte zu machen:

- Führung eines eigenen Haushaltes, Ort der Haushaltung,
- Zivilstand,
- Zahl der Kinder im Alter bis zum vollendeten 15. Jahr,
- Zahl der Kinder zwischen dem vollendeten 15. und 18. Altersjahr ohne Eigenverdienst,
- Voraussetzungen betreffend einen Anspruch auf Haushaltentschädigung, wenn der Wehrmann ohne Frau und Kind ist, aber in seinem Haushalt unterstützungsberechtigte Verwandte hat,
- Datum des Einrückens in den Aktivdienst,
- Adresse der Familienangehörigen, welche die Lohnausfallentschädigung in Empfang zu nehmen haben.

Für alle diese Angaben stehen dem Wehrmann Formulare zur Verfügung, die bei der militärischen Einheit, der Gemeindeauskunftsstelle oder beim Arbeitgeber bezogen werden können, der wiederum von der Ausgleichskasse beliefert wird, welcher er angehört.

Voraussetzung für die Auszahlung einer Lohnausfallentschädigung ist der Nachweis einer entsprechenden Aktivdienst-

leistung. Dieser Nachweis ist auf besonderem Formular durch die Bescheinigung des Rechnungsführers der militärischen Einheit zu erbringen. Diese Bescheinigungen sind vom Wehrmann an den Arbeitgeber weiterzuleiten.

Unterlässt es der Wehrmann, rechtzeitig dem Arbeitgeber die erforderlichen Angaben für die Festsetzung der Lohnausfallentschädigung zu machen, so ist dieser für eine dadurch verursachte verspätete Ausrichtung der Lohnausfallentschädigung nicht verantwortlich. Hat der Wehrmann einmal dem Arbeitgeber die nötigen Angaben gemacht, so ist er bei den folgenden Bezügen der Lohnausfallentschädigung nur dann verpflichtet neue Angaben zu machen, falls eine Veränderung gegenüber früher eingetreten ist.

### 6. Mitgliedschaft bei der Ausgleichskasse

Jeder Arbeitgeber muss in dem Kanton, auf dessen Gebiet sein Betrieb oder Zweigbetrieb liegt, einer Ausgleichskasse angeschlossen sein. Da der S.H.V. keine eigene Verbandskasse einrichtet, haben die Mitglieder der Ausgleichskassen der Berufsverbände der Arbeitgeber beizutreten. Die Wahl der Kasse steht dem Einzelnen frei. Den Sektionen wird dringend empfohlen, sich geschlossen mit sämtlichen Mitgliedern der gleichen Verbandskasse anzuschliessen. Arbeitgeber, welche nicht einer Verbandsausgleichskasse angeschlossen sind, haben den von den kantonalen Behörden organisierten kantonalen Ausgleichskassen beizutreten. Kein Arbeitgeber kann für die gleiche Berufskategorie mehr als einer Verbandsausgleichskasse angehören. Gehört ein Arbeitgeber einer Verbandsausgleichskasse an, so bezieht sich die Zugehörigkeit zur Kasse auf alle Arbeitnehmer dieses Arbeitgebers, die bei ihm im Dienstverhältnis stehen, gleich welchem Beruf sie angehören.

Für ihre Verwaltungskosten können die Verbandsausgleichskassen von den Arbeitgebern einen angemessenen Beitrag erheben.

Grundlage für das gesamte Verrechnungswesen ist der einzelne Betrieb. Der Arbeitgeber, bei dem ein Überschuss der Beiträge entsteht, weil seine eigenen Auszahlungen die Summe der Beiträge nicht erreicht, hat diesen Überschuss an die Ausgleichskasse abzuführen. Umgekehrt erhält der Arbeitgeber, der mehr Lohnausfallentschädigungen ausbezahlt als er Beiträge einnimmt, den Fehlbetrag von seiner Ausgleichskasse zurückerstattet. Ausgeglichen wird also zunächst im eigenen Unternehmen, dann erfolgt der Ausgleich zwischen allen einer nämlichen Ausgleichskasse angeschlossen Betrieben und letzten Endes zwischen allen Verbands- und kantonalen Kassen durch den zentralen Ausgleichsfonds.

Arbeitgeber, denen die Auszahlung einer Lohnausfallentschädigung im Laufe des Monats Februar 1940 obliegt, können von ihrer Verbandsausgleichskasse bzw. der kantonalen Ausgleichskasse für die Auszahlung einen angemessenen Vorschuss verlangen, wenn sie ausserstande sind, die Lohnausfallentschädigungen von sich aus vorzuschüssen. Mit dem Gesuch um Ausrichtung eines Vorschusses sind die Namen der in Betracht fallenden Wehrmänner, deren Zivilstand und die Zahl der Kinder, für welche Kinderzulage beansprucht wird,

sowie der massgebende Lohn anzugeben. Der Gesuchstellende Arbeitgeber hat ferner die Höhe der Einnahmen, die ihm aus der Beitragspflicht von 4% jeder Gehalts- oder Lohnauszahlung im Laufe des Monats zufließen und das Datum ihres Einganges anzugeben.

Die Arbeitgeber haben der Ausgleichskasse, der sie angeschlossen sind, für jeden Monat bis zum 20. Tag des folgenden Monats eine Abrechnung einzureichen, umfassend die vereinnahmten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge, die ausbezahlten Lohnausfallentschädigungen und die allfälligen Vorschüsse. Hiefür sind die von der Ausgleichskasse zur Verfügung gestellten Formulare zu verwenden.

### 7. Schlussbemerkungen

Jeder Wehrmann, der das Ausmass der ausbezahlten Lohnausfallentschädigung nicht anerkennt, sowie jeder Arbeitnehmer, der die Höhe der ihm auferlegten Beitragsleistung beanstanden will, kann innert 30 Tagen nach Auszahlung der Lohnausfallentschädigung die für jede Ausgleichskasse bestellte Schiedskommission anrufen. Erfolgt der Einspruch nicht innerhalb 30 Tagen, so ist er verwirkt. In grundsätzlichen Fragen ist der Weiterzug der Entscheide an die eidgenössische Aufsichtskommission sowohl seitens des Arbeitnehmers als auch seitens des Arbeitgebers möglich. Ist der Vorstand einer Ausgleichskasse der Auffassung, dass der Arbeitgeber bei Festsetzung einer Lohnausfallentschädigung oder bei Festsetzung des Beitrages an die Kasse die einschlägigen Vorschriften nicht eingehalten habe, so hat er eine Untersuchung durchzuführen. Auf Grund dieser Untersuchung ist eine Taxation vorzunehmen, die sowohl dem Arbeitgeber als auch dem Arbeitnehmer zu eröffnen ist. Gegen diese Taxation kann von beiden Parteien der Entscheid der Schiedskommission angefallen werden.

Die obigen Angaben fassen auf: dem Bundesratsbeschluss über eine provisorische Regelung der Lohnausfallentschädigungen an aktivdienststunende Arbeitnehmer (Lohnersatzordnung) vom 20. Dezember 1939,

der Ausführungsverordnung zu diesem Bundesratsbeschluss vom 4. Januar 1940 und den verbindlichen Weisungen des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes hiezu vom 27. Januar 1940.

Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da es im Rahmen dieser Orientierung nicht möglich ist, auf alle Einzelfragen und Sonderfälle näher einzutreten. Die Direktion des Zentralbureaus und die Redaktion der Hotel-Revue stehen allen Mitgliedern für weitere Auskünfte zur Verfügung.

Vorläufig hat jeder Betriebsinhaber unverzüglich sich direkt oder durch die Vermittlung seiner Sektion bei einer Verbandskasse anzumelden. Diese Kassen werden den Arbeitgebern alle notwendigen Formulare und Weisungen für die Durchführung der Lohnersatzordnung zugehen lassen. Bis dahin hat der Arbeitgeber darauf Bedacht zu nehmen, von sämtlichen ab 1. Februar 1940 ausbezahlten Löhnen und Salären in den üblichen Lohnperioden 2% zu Lasten des Lohnempfängers in Abzug zu bringen und seinerseits 2% aus eigenen Mitteln hinzuzulegen und den Gesamtbetrag für die erste fällige Auszahlung bereit zu halten.

## Umschau

### Vertragsabkommen mit der Schweizer Reisekasse

Die Organisation „Schweizer Reisekasse“, welche sich bekanntlich die Förderung des Ferien- und Reiseverkehrs für minderbemittelte Kreise zum Ziel setzt, hat sich durch den Kriegsausbruch nicht abschrecken lassen und fährt mit ihren umfangreichen Vorarbeiten zur Verwirklichung ihres Verbandszweckes fort. Nach wiederholten und ausgedehnten Verhandlungen mit unserer Vereinsleitung ist nun dieser Tage gegenseitig ein Vertrag unterzeichnet worden, wonach die Mitglieder des SHV., die nach der Preisliste ihrer Häuser für eine Mitwirkung in Betracht fallen, mit der Reisekasse zusammenarbeiten. Ein ähnliches Abkommen ist auch mit dem Schweizerischen Wirtverein getroffen worden, nachdem die Verhandlungen immer gemeinsam geführt worden sind.

Wir dürfen mit Genugtuung feststellen, dass die seinerzeit bekanntgegebenen Bedingungen, welche unser Zentralvorstand an eine Mitarbeit bei der Reisekasse knüpfte, in dem abgeschlossenen Vertrag durchwegs berücksichtigt wurden und in der Vereinbarung klar umschrieben und verankert sind.

Die Reka (Schweizer Reisekasse) verpflichtet sich demzufolge, nur Betriebe zu berücksichtigen,

die Mitglied des SHV. oder des Wirtvereins sind. Es dürfen auch keine Betriebe zur Mitwirkung herangezogen werden, mit denen die Mitgliedschaft des SHV. wegen illoyaler Konkurrenz in Differenzen geriet.

Die Wahl der Häuser, Plätze und Gegenden zwecks Zusammenstellung der Ferienarrangements seitens der Reka erfolgt im Einvernehmen mit dem Vertreter unseres Vereins in der Verwaltungskommission der Reka.

Die Reka verpflichtet sich zur Innehaltung der vom SHV. ausgegebenen Minimalpreise gemäss dem jeweilig gültigen Hotelführer. Auf diese Minimalpreise wird noch ein Zuschlag von 5 Prozent gewährt. Die Reka benützt für ihre Reisearrangements einzig die Pensions-Minimalpreiskategorien Fr. 6.50, Fr. 7.—, Fr. 7.50, Fr. 8.—, Fr. 8.50 und Fr. 9.—, zu welchen Preisen der vorerwähnte Zuschlag von 5 Prozent kommt. Für die Berechnung der Pauschalpreise von mindestens 5 Tagen wird der Reka der Minimalpreispensivpreis in Anrechnung gebracht und zwar mit allen Leistungen, welche das Minimalpreisregulativ des SHV. vorsieht, unter Zurechnung von 10 Prozent Trinkgeld, sowie der am Ort geltenden Kurtaxe und einer evtl. bestehenden kantonalen Logiertaxe. Die Reka andererseits berechnet für ihre Vermittler-tätigkeit eine Provision von zehn Prozent.

Die Pauschalpreise berechnen den Gast der Reka zu voller Pension (gutes Zimmer, drei Mahlzeiten). Für besonders schöne Zimmer kann ein

Zuschlag von 50 Rp. bis Fr. 1.— pro Tag und Person erhoben werden.

Die Betriebe, welche bei der Reka mitmachen, müssen als Zahlungsmittel neben den Barbeiträgen auch die von der Reka ausgegebenen Reise Gutscheine (im Betrag von einheitlich Fr. 5.—) als Zahlungsmittel für alle gastgewerblichen Leistungen ohne Abzug annehmen. Um den minderbemittelten Kreisen die Beschaffung der Mittel für Reise- und Ferienzecke zu erleichtern, wird nämlich eine Feriengeldkasse geschaffen, die dann für die gemachten Einlagen Reise Gutscheine ausgibt, welche die Reka dem Hotelier bei der Abrechnung wiederum in Bar vergütet.

Die Reka beschränkt ihre Tätigkeit wie bereits erwähnt auf Kreise mit bescheidenen Mitteln. Als solche kommen in erster Linie die Angehörigen der Arbeitnehmerverbände und der Firmen, die sich für ihre Angestellten und Arbeiter der Reka angeschlossen haben, in Frage.

Der Vertrag, aus dem wir vorstehend die wichtigsten Bestimmungen auszugeweiht wiedergaben, ist vorläufig für die Dauer bis Ende 1940 abgeschlossen worden. Er erneuert sich aber automatisch um je ein Jahr, wenn nicht innert einer bestimmten Frist Kündigung von der einen oder andern Seite erfolgt.

Die Mitglieder des SHV., welche nach der Preisliste ihrer Häuser für die Mitarbeit bei der Reka in Frage kommen, werden demnach von der Geschäftsstelle der Reka in Bern (Bärenplatz) ein Zirkular mit näheren Angaben erhalten.

Wer sich für die Unterlagen interessiert, kann sich auch direkt an die angegebene Geschäftsstelle in Bern (Geschäftsführer Herr Abplanalp) wenden.

## FRAGE und ANTWORT

Frage Nr. 158: Gültigkeitsbereich der Massnahmen gegen die Bodenspekulation. Am 19. Januar 1940 wurde vom Bundesrat ein „Beschluss über Massnahmen gegen die Bodenspekulation und die Überschuldung sowie zum Schutze der Pächter“ erlassen, über den auch die „Hotel-Revue“ Nr. 4 kurz berichtete. Ändert derselbe etwas an der bestehenden Gesetzgebung, soweit die Hotellerie in Frage kommt?

Antwort: Nein. Dem Wortlaut der Überschrift nach könnte man allerdings annehmen, dass der erwähnte Bundesratsbeschluss vom 19. Januar sich ganz allgemein gegen Übergänge der Bodenspekulation richtet und ferner die Überschuldung im allgemeinen und den Schutz aller Pächter zum Gegenstand hat. Nichts spricht in der Überschrift für das Gegenteil. Tatsächlich betrifft dieser Bundesratsbeschluss aber nur die Bodenspekulation sowie die Überschuldung und den Schutz der Pächter land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke.

Grundsätzlich enthalten Gesetze und Bundesratsbeschlüsse allerdings schon in der Überschrift



# Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr **Philipp A. Schnyder**

Hotel Adula, Vals

am 3. Februar von langem, schwerem Leiden im 81. Altersjahr erlöst worden ist.

Wir bitten Sie, dem verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes  
Der Zentralpräsident:  
Dr. H. Seiler.

die genaue Bezeichnung des Inhaltes. Dies trüfe auch auf den vorliegenden Beschluss zu, wenn der Titelüberschrift die Worte hinzugefügt wären: „in bezug auf land- und forstwirtschaftliche Grundstücke“. Damit erst wäre der Beschluss der Wahrheit entsprechend als Spezialverordnung gekennzeichnet. Ob indessen die Unterlassung der Eile zuzuschreiben ist, mit welcher der Beschluss gefasst wurde, oder welche Ursache die hat, ist uns nicht bekannt.

Das Hotelwesen berührt daher dieser Beschluss nicht direkt. Indirekt könnte er allerdings fühlbar werden, sobald ein Hotelareal an land- oder forstwirtschaftliche Grundstücke angrenzt und der Hotelier die Absicht hat, durch Erwerb weiteren Bodens das Hotelgrundstück zu vergrössern; denn die Veräusserung land- oder forstwirtschaftlicher Parzellen wird durch den erwähnten Bundesratsbeschluss wesentlich erschwert.

## Der Fremdenverkehr in der Schweiz im Oktober 1939

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Aus klimatischen Gründen werden im Herbstmonat nur wenige Fremdenorte zu Sport- und Vergnügungszwecken aufgesucht, und schon in Friedenszeiten dürfte während dieser Jahreszeit mindestens die Hälfte der Übernachtungen für Gäste registriert worden sein, die aus gesundheitlichen Gründen längere Zeit in Sanatorien weilen oder sich zu Berufszwecken ausserhalb ihres Wohnortes aufhalten. Auf diese Tatsache und, wie wir sehen werden, auch auf den Rückgang der LA ist zurückzuführen, dass der Rückgang des Fremdenverkehrs gegenüber dem Vorjahr im Oktober die ganze Schweiz betrachtet nicht so gross war wie im September. Immerhin sank die Zahl der Ankünfte im Berichtsmontat um 8200 oder fast zwei Fünftel auf 133000, die der Logiernächte um 28700 oder fast ein Drittel auf 622000.

| Wohland der Gäste | Arrivées     |              | Logiernächte |              |
|-------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
|                   | Oktober 1938 | Oktober 1939 | Oktober 1938 | Oktober 1939 |
| Inland            | 162600       | 121736       | 577441       | 431263       |
| Ausland           | 51897        | 11072        | 332203       | 191190       |
| Zusammen          | 214497       | 132808       | 909644       | 622453       |

An dieser durch den Krieg verursachten Schrumpfung des Fremdenverkehrs sind Inland- und Auslandsgäste recht ungleich beteiligt. Für die ersteren wurde ein Rückschlag von 40000 Arrivées und 146000 Übernachtungen — das sind je 25% — gemessen; für die letzteren sanken die Arrivées auf ein Fünftel und die Logiernächte auf zwei Fünftel der letztjährigen Oktoberzahlen. Aus dem Ausland kamen noch 11000 Gäste in unsern Gaststätten an, mehr als viermal weniger als im Herbst 1935, dem „schlechtesten“ Oktober seit dem Bestehen der Fremdenverkehrstatistik. Verhältnismässig am stärksten ging der Fremdenverkehr aus dem Deutschen Reich zurück. Für die holländischen und belgischen Gäste wurde noch gut halb so viel Übernachtungen gebucht wie letztes Jahr, und aus Frankreich und Grossbritannien sank der Verkehr um nicht ganz ein Drittel.

## Fremdenverkehr in der Schweiz nach Gaststättenkategorien im Oktober 1939

| Art der Gaststätten | Arrivées        |               | Logiernächte    |               |
|---------------------|-----------------|---------------|-----------------|---------------|
|                     | Schweizer-gäste | Ausland-gäste | Schweizer-gäste | Ausland-gäste |
| Hotels              | 116398          | 10247         | 280866          | 119370        |
| Fremdenpensionen    | 4907            | 682           | 62615           | 33341         |
| Sanatorien          | 431             | 143           | 87782           | 38479         |
| Total               | 121736          | 11072         | 431263          | 191190        |

Von hundert verfügbaren Betten waren in der ganzen Schweiz durchschnittlich 19 besetzt, gegenüber 25 im Oktober 1938. Dieser Rückgang ist deshalb etwas kleiner als die Abnahme der Übernachtungen, weil — ebenfalls infolge des Kriegsausbruches — 10000 Betten weniger zur Verfügung gestellt wurden. Die Bettenbesetzungsrate der Hotels in den Fremdengebieten ist mit 12% ungefähr halb so gross wie in der übrigen Schweiz; die Fremdenpensionen sind in den Städten mehr als doppelt so stark besetzt wie in den Fremdengebieten. Weniger ausgesprochen zeigt sich der Krieg als Feind des Fremdenverkehrs naturgemäss bei den Sanatorien, in denen die mittlere Besetzung nur von 72 auf 67% fiel.

Gemessen an der Gesamtzahl der vorhandenen Betten wurden im Berichtsmontat im Mittel 10,5 Betten beansprucht (Vorjahr 15,4).

Zu den Landesteilen, die um diese Jahreszeit eine überdurchschnittliche Bettenbesetzung aufweisen, gehörten bis anhin der Tessin, die Genferseegeste und einzelne Lungkenorte und Grosstädte. Durch die geradezu katastrophalen Wirkungen des Krieges auf den Fremdenverkehr sank die mittlere Bettenbesetzung in der Süd-schweiz von 42 auf 17%, also unter das Landesmittel. Anstatt 21000 wurden für die Schweizer Gäste 6800 Arrivées registriert; aus dem Ausland kamen noch 850 Gäste gegenüber 5850 im Vorjahr. Die Zahl der Übernachtungen sank für die Schweizer Gäste um 65, für die Auslandsgäste um 69%.

Weniger verheerend als in der Südschweiz wirkte sich der Kriegsausbruch am Genfersee aus, wo der Umfang des Fremdenverkehrs weitgehend bestimmt wird durch den Besuch der beiden Städte Lausanne und Genève. Wenn der Fremdenverkehr in den Lungkenorten auch weniger Schwankungen unterworfen ist als in den ausgesprochenen Sport- und Vergnügungszentren, so folgte dem Kriegsausbruch doch auch in Davos, Leysin und Montana-Vermales ein merklicher Ausfall der Auslandsgäste.

## Kleine Chronik

### Einführung der Kurtaxe in Appenzell A. Rh.

Der Kantonsrat von Appenzell A. Rh. erklärte eine Motion erhablich, die eine Revision des Vergnügungssteuergesetzes in dem Sinne anstrebt, dass die Gemeinden auf ihrem Gebiete auch Kurtaxen einführen können.

### Montreux empfängt auch Zivilgäste!

Es ist rund herum im Schweizerland bekannt geworden, dass der Sanitätsdienst der Armee in Montreux einige Hotels requiriert und darin Militär-sanitätsanstalten eingerichtet hat, um im Aktivdienst krankgewordene Wehrmänner dort aufnehmen und zu pflegen.

Aus diesem Grunde scheint die irrtümliche Meinung die Runde gemacht zu haben, dass Montreux gänzlich mit Militär belegt sei und keine Hotels mehr für Zivilgäste zur Verfügung ständen. Tatsächlich sind nur 5 Hotels in Militärspitälern umgewandelt worden, wobei noch zu bemerken ist, dass dort nur Patienten mit nicht ansteckenden Krankheiten aufgenommen werden. Daneben sind weitere dreissig Hotels in Montreux, Territet, Clarens und Veytaux offen, die ausschliesslich auf den Zivilbesuch eingerichtet sind. Auch die Unterhaltung dienenden Einrichtungen, wie Kursaal usw. halten ihren Betrieb in normaler Weise aufrecht. Wer also auf den Frühling hin oder über Ostern an den Gestaden des Léman Ferientage verbringen möchte oder den Besuch eines Militärpatienten mit einem mehrtägigen Aufenthalt in Montreux verbinden will, der findet dort immer noch eine reiche Auswahl an Unterkunfts-möglichkeiten. Ein auf das Frühjahr hin vom SHV. herausgegebenes Verzeichnis der Frühjahrsstationen und der dort geöffneten Hotelbetriebe wird die Interessenten hierüber noch genauer informieren.

### Schweizerische Nationalspende

Im Jahre 1918 wurde durch Verfügung des damaligen Chefs des Generalstabes, Herrn Oberstkopfd. Sprecher von Bernegg, die Nationalspende ins Leben gerufen, um den bestehenden, freiwilligen Franken der Soldatenfürsorge die zur Fortführung ihrer Tätigkeit notwendigen Mittel zu verschaffen. Dank späterer Zuwendungen konnte das Werk in den 20 Jahren seines Bestehens über 14,7 Millionen Franken gemäss seiner Stiftungssatzung verwenden.

Mit der jetzigen Mobilmachung stiegen die an Nationalspende und Rotes Kreuz gestellten Ansprüche dermassen (Nationalspende: 1939 rund 1,5 Millionen, Rotes Kreuz: seit 1. September 1939 ca. 1 Million Franken Ausgaben), dass ein neuer, machtvoller Beweis eidgenössischen Gemeinschafts-sinnes die Bereitstellung der notwendigen Mittel zur Fortführung der Tätigkeit der Nationalspende auf den verschiedenen Gebieten der Soldatenfürsorge, sowie des Roten Kreuzes in seiner Betreuung kranker Wehrmänner gewährleisten muss. Dies umso mehr, als die Zahl der militärisch organisierten Bürger und Bürgerinnen, die Gesamtheit unserer Wehrmacht, seit dem Weltkrieg eine bedeutende Ausdehnung erfahren hat.

Schweizervolk! Die Stunde der Bewährung ist für dich gekommen! Wir wollen alle zusammenstehen zu einem grossen, gemeinsamen Werk! Wir wollen Opfer bringen, jedes nach bestem Vermögen!

Gross war die Freude unserer Soldaten über ihr Weihnachtspäcklein mit den Briefen der Kinder, aus denen die Liebe und die innere Verbundenheit der Heimat sprach. Tiefer wird ihre Ergriffenheit sein, freudiger werden sie ausharren, wenn sie sehen, dass das Volk in seiner Gesamtheit aufsteht, ihnen und ihren Familien seine Dankbarkeit zu beweisen.

Der Rotkreuzchefarzt:  
Oberst Denzler.

Der Fürsorgechef der Armee:  
Oberst Feldmann.

### Die häufigsten Unfallursachen im Hotelbetrieb.

Nach einer von der deutschen Berufsgenossenschaft der Nahrungsmittel-Industrie gemachten Erhebung entfallen von 7500 Unfällen in Hotelbetrieben und Gaststätten rund ein Drittel auf Stürze. Ein Hauptgrund für diese Unfälle ist der rasche Lauf über glatte und gewichene Böden und Bodenbeläge. Daneben sind die Stürze über Treppen sehr zahlreich. Fast zehn Prozent der Unfälle sind durch unfähige, heisse, oder ätzende Stoffe verursacht, weitere sechs Prozent entfallen auf Handrührungen mit Maschinen. Gerade diesen Unfällen muss mit aller Energie durch geeignete Schutzvorrichtungen entgegengewirkt werden, da sie meistens schwerer Natur sind und lange Zeit für die Ausheilung beanspruchen. In erster Linie sind Verkleinerungsmaschinen wie Brot- und Ausmittleinheitsmaschinen, dann auch Waschmaschinen Ursachen dieser Unfallereignisse. Verhältnismässig oft ereignen sich auch Unfälle bei der Handtierung mit Werkzeug aller Art, das die in den Hotels tätigen Handwerker benützen. Gegen zehn Prozent betreffen Unfälle ausserhalb des Hauses, d.h. bei Erledigung von Botengängen oder beim Weg von und zur Arbeitsstätte.

## Aus dem Auslande

### Das Fremdenverkehrsjahr 1939 in Südost-europa

Der Fremdenverkehr der südosteuropäischen Länder wurde schon vor Ausbruch des Krieges, besonders aber seit Mitte März 1939 dadurch nachteilig beeinflusst, dass infolge der wachsenden ausserpolitischen Spannungen Mittel- und Südosteuropa von viel weniger westeuropäischen Touristen besucht wurde als im Vorjahr. Aus Amerika kamen ein Drittel weniger Touristen nach Europa, und auch diese besuchten nur die Länder West- und Nordeuropas; nur ein Bruchteil gelangte nach Südosteuropa. Für diesen Ausfall wurden einige Südstädler, z.B. Jugoslawien, durch die grössere Zahl von deutschen Touristen in quantitativer Hinsicht völlig entschädigt. In den ersten 8 Monaten 1939, bis zum Ausbruch des Krieges also, wurde Jugoslawien von 171000 deutschen Touristen gegenüber 110000 im Vorjahr aufgesucht, wogegen die Anzahl der Touristen anderer Herkunft von 117000 auf 55000 gesunken ist. Demgegenüber ist z. B. in Ungarn in der gleichen Zeit die Zahl der Ausländer um 17% gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, und auch die Zahl ihrer Übernachtungen ist um 12% gesunken. Die Zahl der Griechenland besuchenden Touristen nahm um 13% ab.

Der Rückgang des Fremdenverkehrs war, wie der „Südost-Economic“ berichtet, in den Südstädern progressiv. In den ersten Monaten 1939 machte er sich noch nicht stark bemerkbar, zum Teil daran, weil in dieser Saison Reisen vornehmlich von Geschäftsleuten und Genesungssuchenden unternommen werden, die die politischen Spannungen weniger berühren. In den Sommermonaten, besonders aber in der Hochsaison im Juli und August nahm der Fremdenverkehr rapid ab. Die ungarische Fremdenverkehrsindustrie wurde für den Rückgang des ausländischen Fremdenverkehrs in quantitativer Hinsicht durch die ausserordentlich grosse Steigerung des inländischen Verkehrs entschädigt. Die Ursachen dieser Steigerung sind: die Rückgliederung eines Teils von Nordungarn, die Ausdehnung der Tarifbegünstigungen, die schwingvolle Reisepragmatische und das Steigen der Einkommen der breiten Bevölkerung.

Über die Zeit seit Ausbruch des Krieges stehen bis jetzt nur spärliche Angaben zur Verfügung. Die Zunahme des Inlandsverkehrs hat sich in Ungarn auch in den beiden ersten Monaten des Krieges fortgesetzt. Doch war die Zahl der eingetroffenen Ausländer im September nur ein Viertel so hoch wie im Vorjahr. Im Oktober betrug der Rückgang des Ausländerverkehrs gegenüber dem Vorjahr nur 33%. Wenn man aber von den in Budapest Hotels und Pensionen abgestellten polnischen Flüchtlingen — die deshalb, weil sie mindestens zum Teil von ungarischen Wohltätigkeitsinstitutionen erhalten werden, nicht als Faktoren des Fremdenverkehrs im engeren Sinne zu betrachten sind — absieht, ergibt sich ein Rückgang von 58%.

Der ausländische Fremdenverkehr Jugoslawiens sank im September auf die Hälfte des vorjährigen Ergebnisses. Wenn der Krieg auch noch in den Sommermonaten 1940 andauert, werden die Fremdenverkehrsindustrien der Südstädler durch die Ausbleiben ihrer Gäste aus den kriegsführenden und anderen westeuropäischen Ländern und aus Amerika vor schwierigen Problemen stehen. Diese Verluste könnten nur durch eine Erweiterung des Reiseverkehrs der Südstädler miteinander und mit Italien etwas ausgeglichen werden.

Die Anstrengungen der südosteuropäischen Länder richten sich also begreiflicherweise jetzt darauf, Fremdenverkehrszuwachs von der Balkanhalbinsel selbst und vom Nahen Osten zu bekommen. In diese Richtung wendet man sich dieser Aufgabe ganz besonders intensiv zu; die Bestrebungen auf diesem Gebiet werden durch altgebrachte Beziehungen zwischen Griechenland und den Balkan- und Orientstaaten unterstützt; es kommt ihnen ausserdem zugute, dass sich seit Kriegsausbruch auch in handelspolitischer und wirtschaftlicher Hinsicht eine Annäherung innerhalb dieser Ländergruppe herausgebildet hat.

## Personalcubik

### 60. Geburtstag

Letzte Woche feierte Herr René Thiesing, der Chef des Publizitätsdienstes der SBB, seinen 60. Geburtstag. Wer den Jubilaren persönlich oder aus seinem Wirken kennt, hält ihn für einen Vierziger. Trotzdem das von ihm betraute Amt, dessen Direktion ihm 1927 übertragen wurde, dem er aber seit 1924 auf das von ihm geleitete Werk der Organisation des Auslandsverdienstes der SBB zurückblicken. Aber auch die Werbung im Inland, die Herausgabe literarischer und graphisch vorbildlicher Werbemittel, wie z. B. des von ihm geschaffenen alljährlich erscheinenden „Schweizer Reise-Almanach“ hat unter seiner Ägide einen flotten Aufschwung genommen und sich alle Hilfsquellen moderner Propaganda zunutze gemacht.

Herr Thiesing, der als ehemaliger Redaktor der Hotel-Revue nicht nur unserem Verein nahestand, sondern auch für die Hotellerie stets grosses Verständnis an den Tag legte, darf mit berechtigtem Stolz auf das von ihm geleitete Werk der Organisation des Auslandsverdienstes der SBB zurückblicken. Aber auch die Werbung im Inland, die Herausgabe literarischer und graphisch vorbildlicher Werbemittel, wie z. B. des von ihm geschaffenen alljährlich erscheinenden „Schweizer Reise-Almanach“ hat unter seiner Ägide einen flotten Aufschwung genommen und sich alle Hilfsquellen moderner Propaganda zunutze gemacht.

Wir gratulieren Herrn Thiesing zu seinem Geburtstag und hoffen, dass er seit 100 Jahren die Möglichkeit haben werde, sein Werk fortzusetzen und der Fremdenverkehrswirtschaft besonders auch nach dem jetzigen Krieg beim Wiederaufbau der internationalen Beziehungen behilflich zu sein.

## Totentafel

Walter Günter-Baud †

Aus Freundeskreisen erhalten wir den folgenden Nachruf, den wir gerne in Ergänzung unserer kurzen Notiz in der letzten Nummer veröffentlichten:

## Kriegswirtschaftliche Massnahmen

### Verfügung betr. Rahmpreise

Die eidg. Preiskontrollstelle erlässt folgende Verfügung:

Mit Wirkung ab 1. Februar 1940 dürfen die bisher praktizierten Preise für Rahm, mit Ausnahme der in Ziffer 2 genannten Fälle, bei Lieferung an Wiederverkäufer (wie Molkereien, Milchführer), Gebeverbraucher (wie Hotels, Pensionen, Cafés, Bäcker und Konditoreen) und Konsumenten (Haushaltungen) maximal netto um 10 Rappen per Liter und um 1 Rappen je dl erhöht werden.

Soweit der Rahmpreis bereits Fr. 3.10 je l bzw. 31 Rappen je dl oder mehr beträgt, darf ein Aufschlag überhaupt nicht erfolgen. Überdies sind uns von den kantonalen oder örtlichen Preiskontrollstellen sämtliche Konsumplätze, die einen höheren Rahmpreis als Fr. 3.10 je l bereits praktizieren, bis 15. Februar 1940 zu melden, wobei die besonderen Umstände, die den Rahmpreis rechtfertigen sollen, namentlich zu machen sind.

Die Preise für Milch und die übrigen Milchprodukte bleiben auch nach dem 1. Februar 1940 für den Konsumenten unverändert.

Preiserhöhungen für Rahm, die über den Stand vom 31. August 1939 ohne Genehmigung bereits vorgenommen wurden, werden auch fernerhin nach den bisherigen Bestimmungen beurteilt.

Zuweiterhandlungen gegen diese Verfügung werden nach den Strafbestimmungen der Art. 3-6 des Bundesratsbeschlusses vom 1. September 1939 betreffend die Kosten der Lebenshaltung und den Schutz der regulären Marktvorsorge und den Vorschriften der daselbst zitierten Erlasse bestraft.

Am 27. Januar wurde in Meiringen unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung Herr Walter Günter-Baud, gewesener Besitzer des Hotels Wildemann in Meiringen, der ein Alter von 75 Jahren erreicht hatte, zur letzten Ruhe gebettet. Mit ihm ist ein tüchtiger Fachmann, ein angenehmer Gesellschafter und bewährter Kollege und Freund abgetreten.

Aufgewachsen in Thöringen und Thun, entschloss er sich, Koch zu werden. Nach den Lehrjahren in Territet kamen Wanderjahre, die ihn durch Italien, Deutschland, Frankreich und England führten. Da eignete er sich jenen Schiffsan, der ihn auszeichnete und der ihn befähigte, im Verkehr sowohl mit dem einfachen Untergebenen als auch mit dem vornehmen Weltmann den richtigen Ton anzuschlagen.

Nach seiner Verheiratung mit Fräulein Johanna Band aus Meiringen führte er vier Jahre lang das Hotel Zimmerleuten in Bern. Im Jahre 1898 erwarb er um fast eine halbe Million das altbekannte Hotel Wildemann in Meiringen. Das junge, arbeitsfreudige Paar fand in diesem weitsichtigen Betrieb Arbeit in Fülle. Das Hotel samt Stallungen gliedert sich in seinen zahlreichen eigenen Wagen- und Sattelpferden und dem ständigen Kommen und Gehen von Zwei-, Vier- und Sechsspännern, Sattelpferden und Tragsesseln einer grossen Karawanserei. Es war noch die „gute alte Zeit“ des Fremdenverkehrs. Es gelang Herrn Günter mit seinen zahlreichen Verbindungen, dem Hotel seine gute alte Kundschaft zu erhalten und noch zu mehren. Jahr für Jahr nahm die Party des Reverend Horsley mit bis 130 Teilnehmern für drei Wochen Aufenthalt. Auch die Polytechnic-Parties wusste er für Meiringen zu gewinnen. Herr Günter tat viel, um dem Hasli Gäste zuzuführen. Er war einer der Gründer und langjähriger Präsident des Hoteliervereins, und seiner Initiative verdanken wir viele gute Ideen und Anregungen. Gerne begleitete er besonders liebe Gäste oder wichtige Parties persönlich auf Berg und Gletscher und wurde so ein gründlicher Kenner des Hasli.

Die Umwälzungen, die das Auto, der Krieg und die Nachkriegsjahre brachten, setzten auch seinem Unternehmen schwer zu. Aus dem frohen, anregenden Gesellschaftler wurde nach und nach ein in sich gekelterter, seelisch leidender Mann, der am liebsten für Tage oder gar Wochen den Rucksack umhängte und Trost und Aufbruch suchte in seinen geliebten Bergen, besonders in dem unvergleichlich schön gelegenen Pavillon Dollfus. In den letzten Jahren verlor er auch körperlich, bis ein Herzschlag das flackernde Lebensflämmchen auslöschte.

Der gerade, aufrichtige und uneigennützig Kollege, der immer nur das allgemeine Wohl des ganzen Platzes im Auge hatte, wird in bester Erinnerung bleiben. A. K.

## Bücherfisch

Zürcher Wirtschaftsgesetz. Gesetz, Vollziehungsverordnung, Gesamtarbeitsvertrag, mit Einleitung und Sachregister von Dr. G. Billeter. 114 Seiten. Broschiert Fr. 4.—, gebunden Fr. 5.—. Polygraphischer Verlag A.-G. Zürich. — Nach langem Vorarbeiten ist am 21. Mai 1939 vom Zürcher Volk ein neues Wirtschaftsgesetz angenommen worden. Die Bestimmungen über das Angestelltenverhältnis im Gastwirtschaftsgewerbe haben schon seit 1. Juli 1939 Gültigkeit; das übrige Gesetz ist auf den 1. Januar 1940 in Kraft getreten. Das Gesetz bringt zahlreiche Neuerungen gegenüber dem bisherigen Gesetz, das im Jahre 1896 in Kraft trat. Um die Handhabung und Anwendung des neuen Gesetzes zu erleichtern, hat Dr. G. Billeter, der das Gesetz als Sekretär der zuständigen Direktion des Regierungsrates in den letzten Phasen seiner Entstehungsgeschichte betreut hat, im Polygraphischen Verlag eine Textausgabe des Gesetzes und der Vollziehungsverordnung erscheinen lassen, und ihnen eine Einleitung und ein ausführliches Sachregister beigegeben. Die Einleitung gibt eine knapp und klar gefasste Übersicht der wesentlichen Neuerungen, die das Gesetz bringt,

## BERNDORF

Bestecke und Tafelgeräte schwer versilbert.

Berndorfer Krupp Metall-Werk A.G., Luzern

und verschafft auch dem nicht juristisch gebildeten Leser eine gute Orientierung über den Hauptinhalt des neuen Gesetzes. Das ausführliche Sachregister ist geeignet, den Gebrauch des Gesetzes im täglichen Leben erheblich zu erleichtern.

**Gaststätten, Cafés und Restaurants, Trink- und Imbissstuben, Bars, Ausflugs- und Tanzlokale aus Deutschland und dem Ausland.** Mit 220 Bilderaufnahmen und 95 Grundrissen. Herausgegeben von Herbert Hoffmann, Verlag Jul. Hoffmann, Stuttgart. In Leinen gebunden RM 14.—. Der grosse neue Bilderband berichtet über eines der vielseitigsten und lebendigsten Gebiete der Raumkunst: über die Ausgestaltung von Gaststätten. Immer wieder entstehen neue Lokale, immer wieder werden auch die alten umgebaut. Dabei sind die praktischen Forderungen ebenso bestimmend wie der wechselnde Geschmack der Besucher. Daher stellt das Werk zu den grossen Innen- und Ausenaufnahmen, die die Ausstattung zeigen, genaue Grundrisse über die Raumaufteilung und Tischaufstellung. Das Buch „Gaststätten“ ist für den entwerfenden Architekten und Innen-

architekten bestimmt, aber auch für die Bauherren. Das ausführende Handwerk wird aus ihm ebenso viele Anregungen schöpfen können wie die schmückenden Künste und das Kunsthandwerk. 131 städtische und ländliche Gaststätten aus aller Welt, worunter auch einige sehr ansprechende Beispiele aus der Schweiz, sind in ihm vereinigt.

### Geschäftliche Mitteilungen

#### Englische Schreib- und Sprachschule in Oertlimatt-Krattigen

Die Schule wurde im Jahre 1928 in Beatenberg, infolge eines durch die englischen Einreiseperrmassnahmen entsprungenen Bedürfnisses gegründet. Sie wird seit 1930 auf der leichter erreichbaren Oertlimatt weitergeführt. Ein englisch-diplomierter Sprachlehrer mit 30jähriger Lehrpraxis in England gibt hier den Unterricht. Er wird durch eine Engländerin unterstützt, die zwischen den Unterrichtsstunden die so wertvolle englische Konversation mit den Kursteilnehmern

treibt und bei Selbststudien sowie Zurückgebliebenen behilflich ist.

Nicht 30 Stunden Selbstunterricht reichen hin, um englisch zu lernen, nein, 10 Wochen oder über 300 Unterrichtsstunden in dieser Schule führen zum Erfolg. Ob im Hotelfach, Handel oder Beamtenstand tätig, jeder vorwärtsstrebende Mensch hat das Bedürfnis, die so viel verlangte englische Sprache zu lernen. Aber nicht jeder hat Mittel und Zeit, Reise und Aufenthalt in England zu bestreiten. Auf Oertlimatt wird ebenso intensiv gelernt wie irgendwo in England, doch sind die Kosten hier weit geringer. Jeder Teilnehmer wird in dieser Schule voll und ganz auf seine Rechnung kommen und die so wichtigen Kenntnisse der englischen Sprache erwerben, die er für seinen Beruf braucht.

### Auskunftsdiens

#### über Reisebureau und Interacnacquifion

„Annonce“, G. Vredenburg.  
Letzten Sommer haben Hoteliers in St. Moritz, Davos und Pontresina einem holländischen Ac-

### An unsere Leser und Inserenten

Dem dringenden Bedürfnis unserer Mitglieder nach Orientierung über die Ausgleichskassen Rechnung tragend, erfolgte die Herausgabe der dieswöchigen Nummer bereits am Mittwoch. Annoncen, die deshalb nicht mehr aufgenommen werden konnten, erscheinen in der nächsten Ausgabe. Im übrigen erinnern wir daran, dass Insertionsaufträge jeweils spätestens bis Dienstag abend in unserem Besitze sein sollten.

quisteur namens G. Vredenburg für einen Prospekt Insertionsaufträge erteilt. Wir empfehlen den betreffenden Mitgliedern, hierfür keine Zahlungen mehr zu leisten und sich in der Sache mit dem Zentralbureau S.H.V. in Verbindung zu setzen.

Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

## Das Spezialhaus für Bodenbeläge:

Linoleum  
Korkparkett  
Gummiböden  
Maschinentepiche  
Orientteppiche  
Berbertepiche



Hettinger Basel A.G., Steinberg 19  
Hettinger Zürich A.G., Talacker 24

## Englisch lernen trotz Krise und Krieg in der englischen Schule Oertlimatt-Krattigen

Vollkommene und rasche Lehrmethode in über 300 Unterrichtsstunden durch engl. dipl. Sprachlehrer. Nächster 10-Wochen-Kurs vom 4. März bis 11. Mai 1940. Keine Preisänderungen. Prospekte u. Referenzen. Fam. Zähler.

## Stellen-Anzeiger N° 6

Moniteur du personnel

## Offene Stellen - Emplois vacants

**Aide de cuisine**, 1. auf 15. Februar in Spezialitätenrestaurant Basels gesucht. Offerten unter Chiffre 1396

**Economat-Küchenguvernant** für grösseres Restaurant in Jahresstelle gesucht. Ausführliche Offerten mit Bild, Zeugnisnoten u. Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1383

**Maschinenwäscherin**, ganz tüchtige, exakte, nur mit besten Referenzen, gelegentlich auch für Hausarbeit, bei guter Bezahlung, auf März gesucht. Saison bis ca. Dezember. Offerten mit Zeugnissen an Chiffre 1394

**Saallehrtochter oder Tochter** aus der Lehre, franz. und deutsch sprechend, in Hotel der franz. Schweiz gesucht. Offerten mit Bild unter Chiffre 1395

## Stellengesuche - Demandes de Places

## Bureau & Reception

**Journalführerin**, junge, sprachgewandte, sucht Stelle, Zeugn. vorhanden. Offerten unter Chiffre 2 1285 G an die Publicitas A.G. St. Gallen. (817)

**Sekretärin**, 22jährig, tüchtig, zuverlässig, sprachkundig, mit Hotelpraxis u. besten Referenzen sucht Vertrauensposten. Tessin bevorzugt. Offerten unter Chiffre 323

**Sekretärin**, Deutsch, Russisch und Englisch, Journal, Maschinenschreiben, sucht wenn möglich Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 327

## Salle & Restaurant

**Bursche**, 17½jährig, gut präsentierend, deutsch, französisch sprechend, seit 14 Monaten in Hotel u. Café-Bar tätig, sucht **Kellnerstelle** in gutes Hotel. Franz. Schweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre 328

**Restaurationsknecht**, drei Sprachen, sucht Stelle in Hotel oder grös. Betrieb. Alice Knonen, Salgesch (Wallis) (329)

**Saal-Restaurationsknecht**, tüchtig, selbstständig und sprachkundig, sucht Stelle in grösserem Betrieb, in Saal, Tea-Room oder grossen Restaurant. Offerten unter Chiffre 330



Agence générale: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BASEL

## Ecole professionnelle DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS Cour-Lausanne

Cours complet de secrétaires d'hôtel — 19 février au 21 mars 1940.

- Comptabilité d'hôtel - Organisation - Réception, etc. - Droit - Théorie de marchandises - Connaissances des boissons et Bar - Correspondance hôtelière.
- Branches facultatives: Langues (Allemand, Anglais, Français).
- Écologie Fr. 180.—. Réduction pour Suisses 10%; pour fils d'hôteliers membres de la S. S. H. 20%.
- Les repas de midi à Fr. 2.— et du soir à Fr. 1.50 sont facultatifs.

Demandez renseignements et programmes à la Direction de l'École. Téléphone 2 99 23.

## Bekanntmachung!

Die Kurse werden wie bisher weitergeführt, denn die fachliche Er-tüchtigung darf nicht stille stehen; Stillstand ist Rückschritt!

**Kochkurs 4. März bis 27. April**  
Altebant als vorzüglich für Aneignung einer soliden, sicheren Grundlage in Theorie u. Praxis des Küchenbetriebs für jeden, dem eine solche Grundlage nützlich sein kann.

**Abschluss-Servierkurs 12. Februar bis 9. März** - Beste Gelegenheit zu gründlicher Erweiterung und Vertiefung der Kenntnisse und Fähigkeiten im Service-Fach (besonders auch für Serviertöchter).

**Mixkurs 19.—28. Februar** - Mixen, Bar-, Wein- und Getränkelehre in Theorie u. weitgehender Praxis. Kursleiter: Harry Schraemli. Spezialprospekt verlangen.

Prospekt sofort auf Verlangen. — Telefon 2 55 51

## SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN

## Zu vermieten oder zu verkaufen

auf 1. April nächsthin, renommiert

## Tea-room-Restaurant

mit 25 Betten, in weltbekanntem Exort-Graubündens.

Nur seriöses, solvente Interessenten werden berücksichtigt. Off. unter Chiffre T. R. 2389 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Guter und bequemer Sitz ist ein besonderes Merkmal des Horgen-Glarus-Stuhles.



A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

## Achten Sie

bitte auf die Geschäftsinserate der Hotel-Revue

Es sind Empfehlungen leistungsfähiger Häuser

Für Gasthof in grösserer Land-gemeinde mit guter einheimischer und Reisendekundschaft, tüchtiger, katholischer

Offerten unter Chiffre J 30846 Lz an Publicitas Luzern.



Seuls concessionnaires pour la Suisse: Bloch & Co., Distillerie, El. Bern.

## Hoteldirektor sucht Engagement

für sofort oder später, eventl. Pacht. Beste Referenzen. Offerten sind erbeten unter Chiffre H. R. 2391 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Gesucht nach gegenseitiger Übereinkunft

jetzt oder auf Frühling in kleineres, kath. geistl. Haus ein religiöser, solider, sparsamer u. tüchtiger Jüngling als

## Koch und Hausbursche

Besonders die Beherrschung der vegetarischen Küche wird verlangt. Dauerstelle. Anfrageschluss Fr. 120.—

Ebendasselbst wird brave, kräftige, jüngere

## Tochter

mit guter Erziehung gesucht, die in allen Zweigen eines beliebigen Hauswesens, gründliche Lehre und Zusätz-lich genossen hat. Durchaus selbständiges, gewissenhaftes, flinkes Arbeiten wird verlangt. Lohn Fr. 80.—120.— Dauerstelle. — Eventl. Geschwisterpaar erwünscht. Handgeschriebene Offerten mit Beilage von Photo und Zeugnisse (Jüngling mit Angabe des Militär-Verhältnisses) unter Chiffre J. W. 3392 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Gerant gesucht

Offerten unter Chiffre J 30846 Lz an Publicitas Luzern.

## Wenn Sie

Hotel-Möbiliar zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue

**Tochter**, junge, deutsch, franz., engl. sucht **Buffetlehrstelle**. Offerten unter Chiffre A 8512 G an die Publicitas A.G., St. Gallen (818)

**Tochter**, sprachkundige, seriöse, 23jährig, sucht Stelle in gutes Restaurant, Buffet oder Tea-Room. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 324

## Cuisine & Office

**Apprenti-cuisinier**, 18 ans, parlant allemand et français, cherche place, de préférence en Suisse française. Offres sous chiffre 312

**Chef de Cuisine**, entremetskündig, sparsam, in allen Teilen der Küche bewandert, mit besten Referenzen, sucht Stelle zu sofortigem Eintritt. Guter Restaurateur. Offerten an Hans Duby, Chef, Rest. Edelweiss, Lenk i. S. (B. O.), Telefon 9 20 65. (309)

**chef de cuisine** cherche place à l'année, de saison ou même remplacement. Très bonnes références. Prétentions modestes Chiffre 313

**Chefköchin**, i. d. 40er Jahren, sehr sparsam, mit la Zeugnissen, sucht Stelle. Lohnanspruch Fr. 220.— bis 230.— Offerten unter Chiffre 286

**Chefköchin**, 31 Jahre alt, angenehme Erscheinung, mit la Referenzen, sucht Stelle als Chefköchin oder Köchin in Saison oder Jahresstelle. Chiffre 326

**Economatguvernant**, tüchtige, routinierte, sucht Engagement. Chiffre 325

**Koch**, 28 Jahre alt, zuverlässig, solid u. entremetskündig, mitläufig, sucht Stelle als Chefkoch, Chef de Partie oder Allein-koch. Eintritt kann sofort erfolgen. Beste Zeugnisse und Referenzen unter Chiffre 306

**Kochlehrstelle** in Hotel od. Grossrestaurant für 16jährigen Jüngling gesucht. Offerten an F. Fischer-Keller, u. Waage, Moriken-Wildegg (Aargau). Chiffre 320

**Kochlehrstelle**, 16jähriger Jüngling sucht Kochlehrstelle. Telefon 935207. Adresse Eduard Gasser, Bassezrieden (Zürich) Chiffre 321

**Küchenchef**, absolut tüchtiger und zuverlässiger Mitarbeiter, mit besten Empfehlungen aus ersten Betrieben, sucht auf Frühjahrs oder Sommer geeigneten Posten. Offerten erbeten unter Chiffre 326

**Küchenchef** (Alleinkoch), gel. Pâtissier, 7 Jahre in erstkl., be-kanntem Haus (90 Betten) mit Erfolg tätig, sucht umständehalber Jahres- oder Saisonstelle. Beste Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 307

## Etage & Lingerie

**Glättlerin**, junge, tüchtige, sucht per sofort Stelle. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 318

**Lingerie**, tüchtig und erfahren in allen Lingeriearbeiten, sucht Stelle als Alleinlänger oder Erste. Beste Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 329

**Lingerie**, 1., tüchtig u. erfahren im Fach, sucht Vertrauensposten in gutes Haus mit Jahresbetrieb. Beste Referenzen. Offerten unter Chiffre 321

**Zimmermädchen**, tüchtiges, flinkes, sucht Stelle in gutes Hotel od. Pension. Offerten unter Chiffre 334

**Zimmermädchen**, servicekündig, deutsch, franz., engl. sprechend, Maschinenposten, sucht Stelle in besseres Hotel. Chiffre 333

## Loge, Lift & Omnibus

**A** Heleportier, 31 J., solid und zuverlässig, sucht Stelle, auch als Eigenportier. Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Chiffre 212

## SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“  
Gartenstrasse 112 BASEL Telefon 279 83

## Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefkopf-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

8917 Kellnerlehrling und Volontär, gut präsentierend, nicht über 18 Jahre, mit guter Schulbildung, Eintritt u.Übereink. Offerten mit Zeugnisnoten und Bild an Hotel-Revue, Gartenstrasse 112, Basel.

8918 Jüngeres Zimmermädchen, Serviertochter, jüngere, Hotel 50 Betten, Franz. Schweiz.

8920 Alleinköchin, sofort, kl. Hotel, Ostschweiz.

8921 Köchlehtochter, kl. Hotel, Zürich.

8922 Office-Hausmädchen, Lingère-Stoepferin, mittl. Hotel, Simmenthal.

8923 Serviertochter, jüngere Köchin, Jahresstellen, Hotel 30 Betten, B. O.

8929 Borden, Badort Aargau.

8932 Jüngere Serviertochter (ev. Anfängerin), Hausbursche, Basel, B. O.

8937 Restaurant-Chasseur, erstkl. Restaurant, Luzern.

8938 Selbs. Alleinköchin, Hotel 30 Betten, Tessin.

8939 Jüngere Köchin, mittl. Hotel, Interlaken.

8942 Buffetlehrtöchter, Mitte Febr., Hotel 40 Betten, Ostschweiz.

8944 Maschinenwäscher, sofort, erstkl. Hotel, Bern.

8945 Office-mädchen, Küchenmädchen, grosses Kurhaus, Aargau.

8948 Etagenportier, sofort, mittl. Hotel, Basel.

8949 Bureauvolontärin, 17—20jährig (Hotellers- od. Wirtechtöchter bevorzugt), 20. Febr., erstkl. Restaurant, Basel.

8957 Jüngere Koch, Fr. 110.— bis 130.—, Wäscherin-Lingère, 1. März, kl. Hotel, Simmenthal.

8962 Küchen-Helfer, sofort, Hotel 60 Betten, Tessin.

8968 Office-mädchen, sofort, grosses Hotelrestaurant, Basel.

8967 1. Saaltochter, Küchenbursche, Zimmermädchen, Hotel 50 Betten, Luzern.

8971 Saaltochter, Kurhaus 100 Betten, Zentralschweiz.

8973 Alleinportier, sofort, grosses Kurhaus, Aargau.

8976 Cutiméro, aide de cuisine, hôtel 120 lits, Suisse romande.

8979 Küchen-Hausbursche, kl. Hotel, Tessin.

8980 Office-mädchen, Serviertochter, mittl. Hotel, Basel.

8985 Lingère, sofort, grosses Restaurant, Basel.

8986 Pâtissier, sofort, mittl. Hotel, Basel.

**Portier-Chauffeur**, 31jährig, deutsch, franz., etwas engl. sprechend, durchaus zuverlässig u. flink, sucht Stelle, auch als Etage- oder Alltagsportier, Entr. u. Übereinkunft. Eichenberger C., Konstanzerstr. 48, Kolltalingen.

## Divers

**Gouvernante f. Lingère, Economat od. zu verkaufen haben**, langjährige Praxis in ersten Häusern, sprachkundig, sehr Vertrauensposten. Offerten unter Chiffre 315

8989 Zimmer-Hausmädchen, servicekündig, selbst. Saaltochter, Hausbursche, sofort, Landgasthof, Kl. Bern.

8992 Officebursche (Anfänger), Tourante für Zimmer u. Saal, u. Übereinkunft, mittl. Hotel, Zürich.

8994 Ältere Küchenchef, Sommerhaus, Hotel 50 Betten, B. O.

8995 Lingère (gute Kenntn. im Bügeln und Stopfen), 15. Febr., Hotel 40 Betten, Genéve.

8998 Hausbursche, sofort, mittl. Hotel, Luzern.

8997 Saaltochter, sofort, Hotel 50 Betten, Aargau.

8998 Jüngere Restaurationsknecht, sprachkundig, Hotel 60 Betten, Ostschweiz.

8999 Chefköchin, entremetskündig, selbst. Saaltochter, Zimmermädchen (auch Glätten und Stopfen), Küchenmädchen, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, Graub.

9003 Kellnervolontär, sofort, mittl. Passantenhotel, Ostschweiz.

9004 Hausbursche, Lingerie-mädchen, sofort, Grosshotel, Zürich.

9008 Caserolier, Schenkbücher, mittl. Passantenhotel, Basel.

9011 Saucier, Rôtisseur, Ende Februar, grosses Kurhaus, Graub.

9014 Office-Hausgouvernante, u. Übereink., erstkl. Restaurant, Bern.

9016 Bureauvolontärin, franz. sprechend, n. Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Genéve.

9017 Jüngere Serviertochter-Barmaid, sofort, mittl. Hotel, Arosa.

9021 Kellnerin, Wäscherin, n. Übereinkunft, mittl. Hotel, Bern.

9024 Köchlehter, nicht unter 17 Jahren, mittl. Hotel, Gené.

9028 Zimmer-Tapezierer, sofort, Buffetlehrtöchter, 15. März, mittl. Passantenhotel, Bern.

9028 Barmädchen (Anfängerin), sofort, kl. Passantenhotel, Basel.

9029 Annais de cuisine, sofort, grosses Restaurant, Zürich.

9033 Café-Personalköchin, Ende Februar, Alleinkoch (Fr. 300.— bis 350.—), Obersaaltochter, Saaltochter, Economat-Küchenguvernant, Zimmermädchen, Ostern, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.

9041 Lüfter-Portier, 15. Februar, mittl. Passantenhotel, Basel.

9042 Zimmermädchen, deutsch, franz. sprechend, sofort, mittl. Passantenhotel, Bern.

9043 Hausbursche-Portier, sofort, mittl. Hotel, Simmenthal.

9044 Restaurationsknecht, gutpräsentierend, sofort, mittl. Hotel, Thunensee.

9045 Restaurationsknecht, jüngere, gutpräsentierend, bei Zufriedenheit Jahresstelle, sofort, Hotelrestaurant, Arosa.

9048 Lingère-Maschinenportier (Aushilfe), kl. Hotel, Kl. Friedburg.

9051 Tochter für Zimmer u. Service (Gaststube), Küchenmädchen, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.

9053 Office-Abwaschbursche, sofort, Kurhaus 50 Betten, Aargau.

9054 Küchen-Economatgouvernante, beste Referenzen, 28—40 jährig, deutsch, franz. sprechend, Luxuhotel, Jahresstelle.

9055 Mehrere Köchlehtöchter für Saison und Jahresstellen, mehrere Haus-, Küchen- und Office-mädchen, sofort, Saison und Jahresstellen, Zeugnisbeschriften an Hotelbureau, Basel.

9068 Selbst. jüngere Köchin, jüngere, gewandte Serviertochter, Eintritt Ostern, mittl. Hotel, Basel, Ostschweiz.

## Internationaler Austausch

9056 Chef und Commis de rang, 15. März, erstkl. Hotel, Deutsch-land.

## Problèmes sociaux de demain

La guerre pose dans tous les domaines des problèmes nouveaux d'une acuité telle, que ceux même qui pouvaient être considérés comme primordiaux immédiatement avant l'ouverture des hostilités, semblent avoir été relégués aujourd'hui au second plan de nos préoccupations.

Sans doute, dans tous les pays nous assistons à une revalorisation de l'idée nationale; sans doute la Suisse, du premier au dernier de ses enfants, est résolue à aller, si besoin est, jusqu'au sacrifice suprême pour la sauvegarde de son indépendance et de ses libertés. Mais, l'orage passé, s'il passe, de quel demain sera-t-il fait?

Il appartient aux organisations responsables de notre économie de s'en préoccuper et la question la plus angoissante, celle qui domine toutes les autres, celle qui absorbe aujourd'hui les efforts de nos plus hautes autorités c'est, à n'en pas douter, la question sociale.

A peine le problème des salaires aux mobilisés aura-t-il été résolu que se posera le problème des salaires tout court. Car il est de toute évidence que le prix de la vie allant sans cesse en augmentant, le niveau des salaires s'avèrera à brève échéance insuffisant et nécessitera une réadaptation plus ou moins immédiate.

Quelle sera alors la situation de notre hôtellerie? Endettée comme elle ne l'aura encore jamais été, livrée à elle-même, sans perspective d'avenir, abandonnée par sa clientèle internationale, l'hôtellerie suisse devra faire face aux revendications sociales de son personnel qui ne manqueront pas de se faire jour.

Sans doute, et nous sommes en droit de l'espérer plus que jamais, nos employés sauront se montrer compréhensifs, des nécessités de l'heure; du reste, ne s'agit-il pas pour eux, aujourd'hui déjà, sur le plan professionnel d'une question de vie ou de mort?

Mais le sacrifice ne saurait être indéfini, ni dans sa durée, ni dans sa nature et quoique dans notre profession la question se pose peut-être avec un caractère d'urgence moins marqué qu'ailleurs, elle subsiste malgré tout et devra trouver sa solution aujourd'hui ou demain, en tout cas plus tôt que nous ne le pensons.

Les revendications sociales de notre personnel, de notre personnel qualifié s'entend, de celui qui subsistera encore dans nos maisons restées en exploitation, se feront d'autant plus pressantes que la situation sera plus difficile. L'employé, celui qui n'aura pas voulu, celui qui n'aura pas pu chercher ailleurs ses moyens de vivre, n'ayant plus rien à perdre mais tout à gagner, posera la question de son droit à l'existence. Il la posera sur le plan fédéral et le patronat devra y répondre. La seule réponse qui pourra être faite sera de fixer d'un commun accord les conditions normales du travail. Du reste, les nouveaux articles économiques de la Constitution y pourvoient dans un sens qui risque fort de ne pas convenir à notre hôtellerie décadente.

Ainsi, pour n'avoir pas su ou pas voulu prévoir on aura à subir l'assaut des éléments, tous légitimes nous le s'agira en effet de faire face du même coup aux conséquences désastreuses d'un tourisme moribond, à une situation aggravée et à de nouvelles conditions de travail plus lourdes et plus difficiles à satisfaire.

Les tentatives cantonales en vue de l'élaboration de contrats collectifs de travail semblent se heurter depuis quelques temps au veto du Tribunal Fédéral dans ce domaine, les pionniers de ces institutions sociales nouvelles porteront dès lors leur effort sur le terrain national, car il n'est pas douteux que d'ici peu le législateur fédéral devra se railler au besoin social de l'heure. Ce sera du reste une des plus impérieuses nécessités de demain si nous voulons épargner à notre pays les troubles sociaux qui suivirent la Grande Guerre de 1914-1918 et dont il ressent aujourd'hui encore les conséquences profondes.

Malheureusement pour nous, l'hôtellerie n'aura que très peu d'avantage à tirer d'une législation fédérale en la matière, malgré l'existence de notre territoire, notre profession restant foncièrement diverse dans ses méthodes et dans son organisation. Une législation cantonale ou régionale, aurait pu rallier à la rigueur les conceptions les plus divergentes sans trop de heurts et de difficultés. Sur le plan fédéral, la solution sera infiniment plus difficile à trouver.

C'est la raison pour laquelle la plupart des cantons romands et Zurich pour la Suisse allemande avaient élaboré des projets de loi instituant l'organisation professionnelle du travail. Quoiqu'il se soit agi là d'un progrès social réel, aujourd'hui universellement reconnu et auquel l'opinion publique souscrit de plus en plus volontiers, les difficultés d'application et l'archaïsme de certains articles de notre législation fédérale semblent encore vouloir s'y opposer pour un temps.

Cependant, pour l'hôtellerie le problème reste posé dans toute son ampleur, se dissimuler les difficultés ou les reporter à plus tard n'est pas une solution. La tâche ne sera que plus difficile à résoudre. Puissent tous ceux que l'hôtellerie touche de près ou de loin se rendre compte que la situation est grave comme elle ne l'a jamais été et qu'elle nécessitera dans un avenir proche, tant sur le plan financier que sur le plan économique et social des sacrifices encore insoupçonnés.

F. Cottier.

## Les allocations pour perte de salaire aux travailleurs en service militaire actif

Ce que chaque hôtelier doit connaître à propos des caisses de compensation

### 1. Champ d'application

L'arrêté fédéral réglant provisoirement le paiement d'allocations pour perte de salaire aux travailleurs en service militaire actif s'applique à tous les employeurs et travailleurs qui sont liés par un engagement de droit privé et à toutes les entreprises et leurs succursales sises sur territoire suisse.

L'obligation de contribuer à ces caisses s'étend à tous ceux qui ont un engagement au service d'un employeur, même s'il s'agit d'un engagement passager de par sa nature, comme celui du journalier, de l'auxiliaire et du travailleur similaire. Le sexe, l'âge et la nationalité de l'employé n'entrent pas en ligne de compte.

### 2. Contributions des employeurs et des employés

A partir du 1er février 1940, tous les employeurs sont tenus de mettre à la disposition de la caisse de compensation à laquelle ils sont affiliés, une somme de 4 % de tous les salaires ou revenus que peut procurer l'engagement. A chaque jour de paie, l'employeur aura à sa charge la moitié de cette contribution soit le 2 % des salaires.

Les personnes qui sont occupées dans une entreprise ou dans un ménage de proches parents, mais pour lesquelles on peut prouver qu'il n'y a pas de contrat de travail (les membres de la famille de l'hôtelier ou du restaurateur, par exemple), ne sont pas considérées comme des travailleurs au sens de l'arrêté du Conseil fédéral. Elles n'ont pas l'obligation de contribuer aux caisses de compensation, mais elles n'ont pas droit aux indemnités.

Les personnes qui n'exécutent que certaines tâches déterminées et limitées, et ceci provisoirement (femme de ménage, lessiveuse), ne sont pas considérées comme des travailleurs au sens de l'arrêté ci-dessus mentionné.

Pour fixer le montant du salaire sur lequel on calcule la contribution à verser à la caisse de compensation, on tiendra compte de toutes les recettes qui résultent normalement des conditions d'engagement. Ainsi l'on prendra en considération les pourboires perçus par les employés d'hôtel, de restaurant ou de café. L'on tient compte aussi du salaire ou de la part du salaire qui ne se paie pas en espèces (salaire en nature) sous forme de logement et d'alimentation.

Pour fixer la contribution du personnel d'hôtel et de restaurant, on fera 3 catégories d'employés différentes:

- 1° le personnel masculin à salaire fixe;
- 2° le personnel masculin participant aux pourboires;
- 3° le personnel féminin (salaires fixe ou pourboires indifféremment).

Au sujet du personnel masculin à salaire fixe, il faut tenir compte à côté du salaire fixe de la valeur du salaire en nature; celui-ci sera calculé comme suit:

pour la table et le logement fr. 1.80 par jour, pour la table seulement fr. 1.20 par jour, pour le logement seulement fr. -80 par jour.

Si donc un employé est logé et nourri dans une entreprise, il faudra compter le salaire payé en nature pour une somme de fr. 56.—, y ajouter le montant du salaire fixe, et l'on devra remettre à la caisse de compensation le 4 % de la somme ainsi obtenue; employeurs et employés devant verser chacun le 2 %.

Au sujet du personnel masculin participant aux pourboires, on établira un salaire mensuel global sur lequel on calculera la contribution. Ce salaire global comprendra le salaire fixe, le salaire en nature et la part des pourboires, ainsi que les autres recettes accessoires. On fera les 5 catégories suivantes:

- 1ère catégorie, fr. 400.—: maître d'hôtel, concierge, barman.
- 2ème catégorie, fr. 300.—: concierge-conducteur conducteur, chef de rang, chef d'étage, sommelier de hall, portier seul, concierge de nuit.
- 3ème catégorie, fr. 250.—: sommelier de restaurant, de café et de bar, demi-chef, portier de nuit, portier d'étage, portier de bagages.
- 4ème catégorie, fr. 200.—: sommelier de salle, commis de rang, sommelier de courriers, portier de gare ainsi que les liftiers, chasseurs et commissionnaires âgés de plus de 23 ans.
- 5ème catégorie, fr. 120.—: portiers auxiliaires ainsi que liftiers, chasseurs et commissionnaires âgés de moins de 23 ans.

Pour les employés d'hôtels appartenant à des classes de salaires plus élevées que celles figurant dans les 5 catégories ci-dessus mentionnées, on fixera aussi un salaire global comprenant le salaire fixe, le salaire en nature plus d'autres indemnités comme pourboires, etc. Les recettes provenant de pourboires qui ne passent pas par la caisse des pourboires, seront déterminées par l'employeur par estimation.

L'employeur devra examiner, en se basant sur les 5 catégories de salaires que nous venons

d'indiquer, à quelle catégorie appartient chacun de ses employés masculin participant aux pourboires. Un sommelier qui porterait le titre de maître d'hôtel, mais qui remplit les fonctions de sommelier de restaurant, de café ou de bar, et qui ne touche pas le salaire de fr. 400.— prévu dans la première catégorie, doit être placé dans la catégorie à laquelle il appartient selon son activité et ses revenus.

Pour l'ensemble du personnel féminin employé dans les hôtels ou restaurants, on se basera, pour calculer la contribution qui sera versée à la caisse, sur les salaires mensuels globaux suivants qui comprennent le salaire fixe, le salaire en nature et la part éventuelle des pourboires:

dans les régions rurales . . . fr. 80.—  
dans les régions mi-urbaines . . . fr. 100.—  
dans les villes . . . . . fr. 120.—

Pour le personnel féminin dont le salaire mensuel dépasse fr. 300.—, le salaire sur lequel on se basera comprendra le salaire fixe, le salaire en nature et les recettes provenant des pourboires. Pour le calcul du salaire en nature, on appliquera les coefficients suivants:

Pour la table et le logement fr. 1.50 par jour, pour la table seulement . fr. 1.— par jour, pour le logement seulement fr. —60 par jour.

Ainsi donc, pour le personnel féminin logé et nourri dans l'entreprise et qui a un salaire global dépassant fr. 300.— par mois, la valeur du salaire en nature est fixée à fr. 45.— par mois. Les recettes provenant de pourboires et qui ne passent pas par la caisse des pourboires seront déterminées par l'employeur, par estimation.

Si, dans une auberge, une servante effectuée à côté des travaux du ménage des travaux accessoires de campagne ou dans le café-restaurant lui-même, le calcul de la contribution à verser se fait uniquement sur le salaire fixe.

Il en est de même pour le personnel féminin qui ne travaille que provisoirement chez un employeur, à la journée par exemple. La contribution n'est calculée que sur le salaire fixe. Pour tout le monde, pour le personnel masculin comme pour le personnel féminin, la contribution ne sera calculée que sur le salaire perçu depuis le 1er février 1940.

### 3. Droit à l'allocation

Ont droit à une allocation pour perte de salaire, les militaires qui, chaque fois qu'ils ont été appelés au service actif, étaient liés par un engagement de droit privé, ainsi que les travailleurs qui n'avaient pas d'emploi au moment où ils sont entrés en service actif mais qui, au cours des 12 mois précédents, en avaient occupé un pendant au moins 150 jours (non compris le temps passé au service militaire). Si le militaire a travaillé complètement ou partiellement dans une entreprise saisonnière, les jours de travail effectués dans cette place seront comptés dans le rapport de 1/3, en comparaison des jours de travail effectués dans une entreprise annuelle. (60 jours de travail dans une entreprise saisonnière correspondent à 100 jours de travail dans une entreprise annuelle.) Pour avoir droit à l'allocation, l'employé saisonnier doit donc prouver qu'il a travaillé 90 jours dans une entreprise saisonnière, car d'après cette méthode de calcul 90 jours dans une place saisonnière correspondent à 150 jours dans une place annuelle. Si donc le nombre de jours de travail effectué au cours des 12 mois précédents atteint 150, le militaire aura droit à l'allocation même s'il était sans emploi le jour où il a été appelé sous les drapeaux.

Le terme de « militaire » s'applique aussi aux personnes du sexe féminin qui sont incorporées dans les organismes de défense aérienne passive, dans les formations sanitaires de la Croix-Rouge ou dans une catégorie des services complémentaires.

Est réputé comme service actif, tout service militaire obligatoire d'une quinzaine de jours au moins, accompli dans l'armée suisse à la suite de la mobilisation de guerre, ainsi que le service dans les corps de défense aérienne passive, les formations sanitaires de la Croix-Rouge et le service militaire complémentaire. Le service fait en tant que recrue n'est pas considéré comme du service actif, à moins que la recrue n'ait déjà 25 ans révolus.

L'hôtelier indépendant qui n'est pas soumis à un contrat de travail (par exemple comme directeur) n'a pas droit à la compensation de salaire. Celle-ci est réservée exclusivement aux employés non-indépendants. La question de caisses de compensation pour les travailleurs indépendants est actuellement à l'étude.

### 4. Montant de l'allocation

L'allocation est payée pour chaque jour de service actif donnant droit à la solde. Elle comprend une indemnité dite de ménage et une indemnité pour enfants.

L'indemnité de ménage de tout militaire soumis à une obligation d'entretien ou d'assistance (mari, veuf, soutien de famille en tant que fils ou frère, etc.), sera de:

fr. 2.90 dans les régions rurales;  
fr. 3.35 dans les régions mi-urbaines;  
fr. 3.75 dans les villes.

Lorsque le salaire dépasse fr. 10.— par jour (dimanche et jours fériés compris), l'indemnité de ménage est majorée de 15 cts. pour chaque tranche de 80 cts. en sus. La majoration ne dépassera pas au total 75 cts. par jour.

Les indemnités pour enfants seront:

- a) pour le premier enfant:
  - de fr. 1.20 dans les régions rurales;
  - de fr. 1.45 dans les régions mi-urbaines;
  - de fr. 1.80 dans les villes.
- b) pour chaque enfant en plus:
  - de fr. 1.— dans les régions rurales;
  - de fr. 1.20 dans les régions mi-urbaines;
  - de fr. 1.50 dans les villes.

N'entrent pas en ligne de compte pour le calcul de l'indemnité, les enfants de 15 à 18 ans qui gagnent leur vie (soit au moins mensuellement fr. 60.—, dans les régions rurales, fr. 80.— dans les régions mi-urbaines et fr. 100.— dans les villes) de même que les enfants de plus de 18 ans.

L'autorité locale désignée comme compétente par le gouvernement cantonal peut assimiler aux enfants, pour le calcul de l'indemnité, des personnes incapables de gagner leur vie qui font ménage commun avec le militaire et sont régulièrement entretenues par lui.

L'indemnité de ménage et les suppléments pour enfant ne peuvent dépasser ensemble le 90 % de la perte de salaire, lorsque celui-ci n'atteint pas fr. 6.— par jour (dimanche et jours fériés compris). Dans tous les autres cas la limite maximum est de 80 %.

En aucun cas, l'allocation ne dépassera fr. 12.— par jour ouvrable.

Les militaires qui n'ont droit ni à une indemnité de ménage, ni à une indemnité pour enfants reçoivent, pendant la durée du service militaire actif, une allocation de 50 cts. par jour.

Pour faciliter le calcul de ces indemnités pour perte de salaire des formules imprimées ont été publiées, formulées qui peuvent être obtenues au prix de revient auprès des caisses de compensation ou auprès de l'administration fédérale des finances. De même, une liste des localités, faisant partie de régions rurales, mi-urbaines et des villes a été établie. Elle peut être obtenue au prix de revient soit auprès de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail soit auprès des caisses.

Le salaire journalier qui sert à déterminer l'allocation pour perte de salaire se calcule, pour les travailleurs occupés en période normale pendant toute l'année, d'après le salaire journalier moyen (y compris les dimanches et les jours fériés) gagné dans les 4 dernières semaines, en cas de salaire hebdomadaire, ou dans le dernier mois de travail en cas de salaire mensuel, précédant immédiatement l'entrée en service actif.

Pour établir le salaire moyen du personnel masculin participant aux pourboires, la somme du salaire mensuel, donné pour chacune des 5 catégories doit être divisée par 30. La catégorie 1 (fr. 400.—) a ainsi un salaire journalier de fr. 13.33.

Les 4 dernières semaines de travail ou le dernier mois de travail peuvent être obtenus en réunissant des périodes de travail entrecoupées. Si, au cours des derniers 12 mois avant d'entrer au service actif, le militaire a été occupé moins de 4 semaines ou d'un mois, le salaire journalier sera calculé par la moyenne des salaires journaliers de la période pendant laquelle il a été employé.

Pour le personnel saisonnier, on établit de même le salaire journalier d'après les quatre dernières semaines ou le dernier mois de travail, et non d'après le salaire moyen de toute la saison.

### 5. Paiement de l'indemnité pour perte de salaire

A partir du 1er février 1940, les employeurs devront s'occuper du paiement des allocations pour perte de salaire aux mobilisés qui étaient employés chez eux au moment où ils ont été appelés en service actif. Le premier paiement de ces allocations n'aura lieu que pour les jours qui suivent le 1er février 1940.

Un employeur qui avait à son service un employé mobilisable et ayant droit à l'allocation, au moment où celui-ci a été appelé en service actif, doit veiller à ce que l'allocation soit payée à cet employé pendant tout le temps qu'il passe au service militaire, même si le contrat de travail prend fin au cours de cette période. L'hôtelier, en tant qu'employeur, doit donc l'allocation à tous les employés indémobilisables qui étaient à son service avant la mobilisation générale, même si leur engagement a pris fin entre temps, à condition qu'ils n'aient pas été au service d'un autre employeur pendant ce moment-là. Si l'employeur doit assurer le paiement de cette indemnité à ses anciens employés qui n'ont pas occupé de nouvelles places, cela ne signifie pas qu'il doit verser une contribution à la caisse de compensation pour les employés qui ont quitté son service avant le 1er février 1940.

L'employé saisonnier, travaillant ordinairement dans des entreprises qui étaient fermées au moment où il a été appelé au service, est considéré comme n'ayant pas de place et doit présenter sa demande à la caisse cantonale de compensation de son dernier domicile. L'employeur ne doit cependant verser l'allocation à un employé dont l'engagement a pris fin après son entrée en service militaire que si cet employé a été au service d'une façon ininterrompue. Mais, si par suite de dispense ou de mise de picquet, il y a eu interruption dans la période de service et que l'employé est de nouveau appelé sous les drapeaux, il est considéré comme n'ayant pas de place. Il ne dépend donc plus de son dernier patron mais de la caisse cantonale de compensation.

## FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels

Le paiement d'allocations aux anciens employés qui ont été au service militaire d'une façon interrompue et qui n'ont pas occupé d'autre emploi depuis, n'a pas de conséquence rétroactive, il ne commence, comme toutes les autres indemnités pour perte de salaire, qu'à partir du mois de février 1940.

L'employeur dont l'entreprise est provisoirement fermée doit, en principe, s'occuper aussi du paiement de l'allocation aux employés qui y ont droit. Une exception est faite pour les cas de saisie infructueuse ou de faillite de l'employeur ou du dirigeant de l'entreprise. Dans ce cas, c'est la caisse de compensation qui prend la place de l'employeur et s'occupe des paiements. Dans certains cas particuliers, sur demande justifiée d'un employeur ou d'un employé, la caisse de compensation peut aussi se substituer à l'employeur pour le paiement des indemnités.

L'allocation est payée, en règle générale, par l'employeur à des intervalles marqués par les jours de paie habituels, mais au plus tard à la fin de la période de service actif du mobilisé. Le personnel hôtelier ayant droit à l'indemnité étant, en général, payé mensuellement, aura donc droit au premier paiement le 1er mars, date à laquelle on devrait normalement payer le salaire de février.

L'employeur n'a à payer l'allocation pour perte de salaire que s'il est en possession des indications nécessaires de la part du mobilisé.

Avant de payer l'allocation, l'employeur doit examiner ces renseignements avec le plus de soin possible, afin de vérifier leur exactitude.

Le militaire qui a droit à l'allocation pour perte de salaire doit donner à l'employeur chez lequel il travaillait au moment où il est entré en service actif, des renseignements véridiques sur les points suivants:

Avez-vous votre propre ménage?

Domicile du ménage:

Etat civil:

Nombre d'enfants n'ayant pas encore 15 ans révolus:

Nombre d'enfants de 15 ans révolus à 18 ans, qui ne gagnent pas leur vie:

Considérations justifiant le droit aux allocations de ménage du mobilisé n'ayant pas de femme ni d'enfants, mais qui a dans son ménage des parents dont il est le soutien:

Date de l'entrée en service actif:

Adresse des membres de la famille auxquels on peut verser les allocations pour perte de salaire:

Pour tous ces renseignements, le militaire dispose de formulaires qui peuvent être obtenus auprès des unités militaires, des offices de renseignements communaux ou qui peuvent être demandés à l'employeur qui, lui, peut les obtenir de la caisse de compensation à laquelle il est affilié. La condition essentielle pour l'obtention de l'allocation pour perte de salaire est la preuve que l'on fait du service militaire actif. Cette preuve est fournie par la déclaration, sur formu-

laire spécial, faite par le fournisseur de l'unité militaire à laquelle l'employé appartient. Cette déclaration doit être transmise à l'employeur.

Si le militaire néglige de donner à temps les renseignements nécessaires à l'employeur pour la détermination de l'allocation pour perte de salaire, l'employeur n'est pas responsable du retard qui pourrait survenir dans le paiement de la dite allocation. Une fois que le militaire a donné les renseignements nécessaires à son employeur, il n'a besoin de donner de nouvelles indications que s'il y a des modifications à apporter aux renseignements fournis primitivement.

## 6. Nos membres et les caisses de compensation

Chaque employeur doit s'affilier à une caisse de compensation dans le canton où se trouve son exploitation ou un succursale de son exploitation. Comme la Société Suisse des Hôteliers n'a pas créé de caisse de compensation professionnelle, nos membres doivent s'affilier aux caisses de compensation syndicales. Chacun est libre de choisir la caisse qui lui convient, mais on ne saurait trop recommander à nos sections de s'affilier en bloc, avec tous leurs membres, à une même caisse. Les employeurs qui ne font pas partie d'une caisse de compensation syndicale doivent s'affilier aux caisses de compensation organisées par les autorités cantonales. Aucun employeur ne peut, pour la même catégorie professionnelle, faire partie de deux caisses. Si un employeur se rattache à une caisse de compensation syndicale, tous ces employés y sont aussi rattachés sans que l'on tienne compte de la profession à laquelle ils appartiennent.

Les caisses de compensation syndicales peuvent prélever un certain montant sur les employeurs pour couvrir leurs frais d'administration.

Pour l'établissement du compte général, on se basera sur le résultat de chaque entreprise. L'employeur dont les contributions encaissées forment un excédent — les sommes qu'il a payées n'atteignant pas celles qu'il a encaissées — doit verser cet excédent à la caisse de compensation à laquelle il est affilié. Dans le cas contraire, l'employeur reçoit de la caisse de compensation les sommes supplémentaires qu'il a payées, si les indemnités qu'il a versées dépassent le montant des contributions perçues. La compensation sera ainsi faite pour chaque entreprise, puis on fera une compensation entre toutes les maisons affiliées à une même caisse de compensation puis, en dernier lieu, on opérera aussi une compensation entre toutes les caisses cantonales et syndicales au moyen du fonds central de compensation.

Les employeurs qui ont des indemnités à payer au cours du mois de février peuvent demander une avance aux caisses de compensation syndicales ou aux caisses cantonales, s'ils ne peuvent pas d'eux-mêmes trouver les fonds pour le paiement de ces indemnités pour perte de salaire. En demandant une avance, pour effectuer ces paiements, il faut transmettre une

liste des mobilisés, leur état civil, le nombre d'enfants qui ont droit à l'allocation ainsi que le montant du salaire. L'employeur qui fait une demande doit, en outre, préciser le montant qu'il perçoit au cours du mois, du fait de la contribution de 4 % sur tous les salaires et la date à laquelle cette somme est encaissée.

Chaque mois, les employeurs affiliés à une caisse de compensation doivent envoyer un relevé de compte pour le 10 du mois suivant. Ce relevé de compte fera mention du montant des contributions encaissées provenant des employeurs et des employés, des allocations payées et des avances effectuées. Il suffit pour cela d'utiliser les formulaires mis à disposition par les caisses de compensation.

## 7. Dispositions finales

Le mobilisé qui ne serait pas d'accord avec le montant de l'indemnité qui lui est versée, ou l'employeur qui aurait à réclamer contre le montant de la contribution qu'on lui demande, peuvent, dans les 30 jours qui suivent le paiement de l'allocation, faire appel à la commission d'arbitrage qui sera formée pour chaque caisse de compensation. Si la réclamation n'a pas lieu dans les 30 jours, elle sera considérée comme nulle et non avenue. Pour les questions de principe, il est possible, aussi bien pour l'employeur que pour l'employé, de soumettre la décision à la commission fédérale de surveillance. Si le conseil de direction d'une caisse de compensation à l'impression que l'employeur ne s'est pas conformé aux instructions données, en fixant le montant des allocations accordées ou le montant des contributions à la caisse de compensation, il a le droit de faire faire une enquête. Se basant sur le résultat de cette enquête, une taxation sera effectuée et sera notifiée aussi bien à l'employé qu'à l'employeur. Les deux parties peuvent recourir contre cette taxation en faisant appel à la commission d'arbitrage.

Les renseignements ci-dessus se basent sur l'arrêté fédéral réglant provisoirement le paiement d'allocations pour perte de salaire aux travailleurs en service militaire actif, ordonnance du 20 décembre 1939, l'ordonnance d'exécution relative à l'arrêté que nous venons de mentionner, du 4 janvier 1940, et des instructions du Département fédéral de justice et police, du 27 janvier 1940.

Ces renseignements ne sauraient être complets; ils ont un simple but d'orientation, car on ne peut mentionner en détails pour les cas particuliers ou certains cas spéciaux. La direction du bureau central et la rédaction de la Revue Suisse des Hôtels sont à la disposition de nos membres pour leur donner tous autres renseignements dont ils pourraient avoir besoin.

Pour le moment, chaque propriétaire d'hôtel doit s'annoncer, soit directement, soit par l'intermédiaire de sa section, à une caisse syndicale ou cantonale. Ces caisses donneront tous les formulaires et instructions nécessaires pour l'exécution de l'ordonnance relative au paiement des allocations pour perte de salaire. Jusque là, l'employeur n'a qu'à se préoccuper de retenir le 2 % des salaires qu'il

payera à partir du 1er février 1940, d'y ajouter, de son côté, le 2 % calculés sur les dits salaires, et de tenir cette somme à disposition pour le prochain paiement des allocations.

## Petites Nouvelles

### Montreux demeure une grande station de tourisme et de villégiature

Le bruit s'est répandu peu à peu, en Suisse, que le service sanitaire de l'armée avait requis quelques hôtels de Montreux pour en faire des établissements sanitaires militaires destinés à accueillir et soigner les soldats tombés malades en service actif.

Il semble que cette information ait donné lieu à une interprétation erronée, en ce sens que la plupart des gens se figurent que Montreux est complètement occupé par des soldats et qu'il ne reste plus d'hôtels à disposition des touristes ou des personnes qui veulent aller passer leurs vacances sur les bords du lac Léman. Or, il n'y a que 5 hôtels qui ont été transformés en hôpitaux militaires, et il convient d'insister sur le fait que ces hôpitaux ne reçoivent pas de malades atteints de maladies contagieuses. A côté de cela, il y a plus de 30 hôtels ouverts à Montreux, Terrieret, Clarens et Vevey, qui sont exclusivement réservés aux touristes.

Il n'y a donc rien de changé à Montreux et la vie s'y poursuit normalement. Les établissements publics, tels que le Kursaal, etc., sont ouverts et, malgré les circonstances, l'on peut constater d'après les dernières statistiques que la fréquentation est à peu près semblable à celle enregistrée l'année passée, à la même époque.

Les personnes qui veulent donc passer leurs vacances de Pâques ou de printemps, ou qui veulent s'arrêter quelques jours à Montreux pour rendre visite à un soldat malade, trouveront dans la grande station des bords du lac Léman tout ce qu'elles peuvent désirer au point de vue hôtels et divertissements. Une liste des hôtels ouverts dans les stations de printemps, liste qui sera publiée par la Société Suisse des Hôteliers, renseignera exactement les personnes que cela intéresse.

### L'«Hôtel de Genève» va disparaître

Nous apprenons que par suite de la vente de l'immeuble qui va être transformé en appartements et bureaux, l'Hôtel de Genève a fermé définitivement ses portes. L'Hôtel de Genève appartenait à la famille Ehinger depuis 1913 et il était dirigé avec compétence par Mme L. Ehinger depuis 1922.

## Hôteliers Restaurateurs

avez-vous prêté attention à un annonce paraissant dans ce numéro?



**KÜCHENARTIKEL MASCHINEN**

**Christen & Co**  
BERN 28 MARKTGASSE 28

**Vorteilhafte Putzmittel:**  
KELLERS **Sandschmierseife, Sandseife u. Seifensand**  
Chemische- und Seifenfabrik Stalden, Konolfingen

**SCHINDLER-AUFZÜGE MOTOREN GERAUSCHLOS ZUVERLÄSSIG DAUERHAFT**  
SCHINDLER & Co LUZERN  
AUFZÜGE & ELEKTROMOTORENFABRIK

**Schuster**  
Teppichhaus St. Gallen Zürich

Auch Ihre kleinsten Wünsche schätzen wir. Bitte verfügen Sie über uns.

**Gesucht in Diät-Kurhaus**  
für Saison 1940 (April bis Ende September) tüchtiger  
**Koch oder Köchin**  
entremetkundig, mit Erfahrung in Fleischloser und Diät-Küche. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Bild unter Chiffre D. K. 2390 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**KÜCHENARTIKEL MASCHINEN**

**Christen & Co**  
BERN 28 MARKTGASSE 28

**Vorteilhafte Putzmittel:**  
KELLERS **Sandschmierseife, Sandseife u. Seifensand**  
Chemische- und Seifenfabrik Stalden, Konolfingen

**SCHINDLER-AUFZÜGE MOTOREN GERAUSCHLOS ZUVERLÄSSIG DAUERHAFT**  
SCHINDLER & Co LUZERN  
AUFZÜGE & ELEKTROMOTORENFABRIK

**Vorteilhafte Putzmittel:**  
KELLERS **Sandschmierseife, Sandseife u. Seifensand**  
Chemische- und Seifenfabrik Stalden, Konolfingen

**SCHINDLER-AUFZÜGE MOTOREN GERAUSCHLOS ZUVERLÄSSIG DAUERHAFT**  
SCHINDLER & Co LUZERN  
AUFZÜGE & ELEKTROMOTORENFABRIK

**Gesucht**  
für Saison Anfang März bis Oktober nach Lugano in Hotel mit 30 Betten:  
Gewandte, selbständige **Tochter für Saal und Rest., Tüchtiges Zimmermädchen,** mögl. lingeerikundig, Zuverlässiger **Allein-Portier-Hausbursche. Mädchen f. Office u. Küche.**  
Anmeldungen m. Photo und Zeugniskopien sowie Rückporto unter Chiffre T. E. 2328 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**ALLES FÜR IHREN KELLER**

**ULMER A.G. & KNECHT**  
Luzern  
TELEFON Nr. 41.777/41.779

**VERLANGEN SIE PREISLISTE**

**Gesucht Sekretär-Direktor**  
der tüchtig und durchaus selbständig ist und der schon in erstklassigen Häusern gearbeitet hat. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre R. 2355 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht per sofort Hausbursche**  
1 jüngerer  
sauber, ehrlich, der Freude hat an einem Restaurationsbetrieb, auch Mühlhilfe in der Küche. Dasselbst auch 1 sauberes und trouses

**Jüngling sucht Stelle in Hotel als Küchenbursche**  
Offerten unter Chiffre J. O. 2387 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Musiker (Ehepaar)**  
sucht Engagement in Winterkurort gegen freie Station.  
Tel. Zürich 522 43.

**Wegen Nichtgebrauch sehr günstig zu verkaufen:**

**1 Dampfkochapparat**  
„Helvetia“, Kupfer, verzinkt und verzinkt, mit elektr. Heizung, Kaffee-Expressfahrl, Inhalt ca. 20 Lit., stündl. Leist. ca. 100 Lit., mit

**1 Bain-Marie**  
Kupfer, verzinkt, 70 40 10 cm nutzbare Raum. Nie gebraucht und in tadellosem Zustand. Auskunft Direktion der Ka-We-De, Bern.

**Französisch**  
englisch od. Italienisch garant. geübt in nur 2 Monaten. Referenz.

**Handels-Diplom**  
in 6 Monaten. Vorbereitung für Staatskassen in 3 Monaten. Dolmetscher-, Korrespondent-, Sekretär-, Steno-Dactylo- u. Sprachdiplome in 4 und 3 Monaten.

**ECOLE TAMÉ, NEUCHÂTEL 33 ODER LUZERN 33**

**COURVOISIER COGNAC**  
THE BRANDY OF NAPOLEON

Agence générale: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BALE

**Köstliche Getränke**  
ergeben  
**Hardturm Cacao u. Chocolate**  
der WNZ-Fabrik, Eglistrasse 8, Zürich

**Die Wiederholung**  
vervielfacht die Wirkung der Inserate!

**Zu verkaufen in Colombier (Neuenburg) das Hôtel de la Couronne**  
Restaurant, Tea-room, grosser Saal, fließend. Wasser, renoviert, gut eingerichtet. — Offerten unter P 1287 N an Publicitas Neuchâtel.

**Gesucht**  
in erstklassige Bar eine intelligente u. repräsentative **Bar-Lehrtochter**  
welche bereits gute Vorkenntnisse besitzt u. deutsch u. französisch spricht. Genau Offerten mit Bild, Zeugniskopien, Gehaltsanspruch und Referenzen unter Chiffre B. L. 2386 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**HYGIENISCHE**  
Bedarfsartikel und Gummiwaren  
Spezialmarke „Fromma Act“ 5.50; „Nevertip“ 4.50 p. Diz. Preisliste Nr. 10 mit dem Recht auf interessanten Gut-schein gratis, verschlossen.  
Sanitäts-geschäft P. Hübscher  
Seefeldstrasse 4, Zürich 8.